



# Gemeindeblatt

Nr. 41 · 13. Oktober 1989 · Jhg. 45 · P.b.b. · Verlagspostamt 6410 Telfs · Tiroler Wochenzeitung für Regionalpolitik und Kultur

Haben Sie schon einmal einen Abakus gesehen? Sie wissen schon: eines dieser Rechenbretter mit den reihenweise darauf abgebrachten Holzperlen. Man findet sie in Andenkenläden, wo sie als Wandschmuck verkauft werden. Aber ein Abakus ist eigentlich eine Rechenmaschine — ein Computer. Aber auch das ist nicht ganz richtig. Er ist ein Gegenstand, der die Berechnungen sichtbar macht, die im Kopf seines Benutzers vorgenommen werden.

Der Abakus wird auch heute noch täglich von Millionen Menschen in Asien benutzt. Und es gibt ihn dort schon seit mehr als zweitausend Jahren. Er ist nicht nur ein sehr praktischer Gegenstand, sondern er sieht auch sehr hübsch aus. Es ist angenehm, ihn in der Hand zu halten, ihn zu berühren. Er besteht aus Holz, Metall und Elfenbein. Je älter so ein Abakus ist und je länger ein Mensch ihn benutzt hat, desto schöner wird er — glattpoliert und dunkel. Ein solches Rechenbrett hält ein ganzes Menschenleben und muß niemals neu programmiert werden. Die Software, die es braucht, befindet sich im Kopf des Benutzers, und wenn es einmal kaputtgeht, kann es von einem Achtjährigen leicht wieder repariert werden.

Das Vorhandensein eines Abakus zeigt an, daß sein Besitzer ein fortschrittlicher Mensch ist. Wie ich gehört habe, hat eine japanisch-amerikanische Computerfirma vor einiger Zeit versucht, den chinesischen Markt zu erobern. Um die Leistungsfähigkeit ihrer kleinen Taschenrechner zu demonstrieren, ver-

anstaltete die Firma einen Wettbewerb zwischen einem Abakus und einem Taschenrechner. Der Mann, der den Wettbewerb gewann — es war der mit dem Abakus — hieß Chan Kai Kit. Er war ein Chinese aus Hongkong, der bei einer Schiffahrtsgesellschaft angestellt war. Zwar war sein Konkurrent mit dem Taschenrechner bei der Lösung der gestellten Aufgabe um vierundvierzig Sekunden schneller als Chan Kai Kit mit dem Abakus, aber der Taschenrechner zeigte das falsche Ergebnis. Offenbar hatte der Mann am Taschenrechner in der Eile, die Leistungsfähigkeit seines Gerätes zu beweisen, die falschen Zahlen eingegeben. Ein schlimmer Geistesverlust.

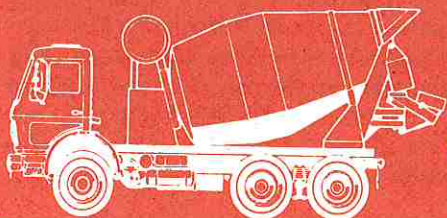
Nun verstehen Sie mich nicht falsch. Der Taschenrechner hat sich bewährt, und er ist auch sinnvoll. Ich bin kein Gegner der modernen Technologie und behaupte nicht, daß Maschinen etwas grundsätzlich Böses seien. Ein gewissenhafter Mann wie Chan Kai Kit würde mit einem Taschenrechner vielleicht schneller rechnen können als mit einem Abakus. Wer kann das schon wissen? Ich bin einfach ein etwas sentimentaler Mensch und bewundere die Leistungsfähigkeit der menschlichen

Hand und des menschlichen Geistes. Und wenn ich auf ein Beispiel dafür stoße, daß sich der Mensch immer noch gegenüber den Feinheiten der elektronischen Schaltungen und der kleinen Chips behaupten kann, dann freut mich das. Es ist tröstlich zu wissen, daß auch sehr alte und sehr einfache Methoden, etwas zu erreichen, nach wie vor taugen.

Und ich überlege mir, daß ein altehrwürdiger, viel benutzter Abakus jetzt im zwanzigsten Jahrhundert als Kunstwerk bewundert und an die Wand gehängt wird, als ein Gegenstand, dessen Nützlichkeit in seiner Schönheit und dessen Schönheit in seiner Nützlichkeit zum Ausdruck kommt. Ich besitze eine alte hölzerne Schüssel und ein altes Küchenmesser, und ich würde beides nicht für eine moderne Küchenmaschine hergeben. Es ist die gleiche Geschichte.

aus: Robert Fulghum, »Alles, was Du wirklich wissen muß, hast Du schon als Kind gelernt.«

Bauherren wissen warum...



**BETON &  
SCHOTTER**

**GOIDINGER**

05442-2554



# Wochenkalendarium

Fr.13.10.: Koloman, Eduard, Aurelia, Simbert  
Sa.14.10.: Kallistus II, Hildegund  
So.15.10.: Theresia v.A., Herfried, Kirchweih-  
sonntag  
Mo.16.10.: Hedwig, Gallus, Margareta  
Maria Al.  
Di.17.10.: Ignatius v.A., Rudolf  
Mi.18.10.: Lukas Ev., Heinrich von Bonn, Pe-  
trus v.A.  
Do.19.10.: Paul v. Kreuz, Isaak, Jogues

## Lostage und Bauernregeln:

Der Wendl (20.) fragt den Galle (16.) »Hast du die Ruebn alle? Hast sie no nit all, grab sie bal' sinst kimmt die Ürschl (21.) und gfriert sie all!«

Trocken am St. Gallus-Tag verkündet einen trockenen Sommer.

Auf St. Gall (16.) bleibt die Kuh im Stall.

Am St. Gallen-Tag muß der Apfel in den Sack.

Am St. Lukas Tag (18.) soll das Winterkorn schon in die Stoppeln gesät sein.

Wenn man im Oktober am Abend die Schafe mit Gewalt eintreiben muß, so fällt im Winter viel Schnee.

Oktoberhimmel voller Sterne, hat warme Öfen gerne.

Viel Regen im Oktober, viel Wind im Dezember.

## »Sonderbarer Heiligenkalender«

**13. KOLOMAN, Behelmtter Mann.** Irischer Pilger, der 1012 in Stockerau versehentlich für einen böhmischen Spion gehalten und zusammen mit zwei Straßenräubern aufgehängt wurde. Bis heute Patron der durch Erhängen Verurteilten. Das Landespatronat von Österreich, das er bis 1663 innehatte, mußte er hingegen an den weniger unruhlich gestorbenen Markgrafen Leopold abtreten.

**EDUARD der Bekenner, Bsitzhüter.** 1066 verstorbener König der Engländer, der in der Westminster Abtei begraben liegt.

**14. KALIXTUS I., Papst (Kallist).** Der Schönste. 222 verstorbener Papst, ein ehemaliger Sklave, der die Kirchenmalerei einführte und häufig mit einem Stein am Hals dargestellt wird.

**BURKHARD von Würzburg, Starke Burg.** Angelsächsischer Benediktiner, 741 erster Bischof von Würzburg und Patron gegen Rheumatismus und Nierenleiden.

**15. THERESIA von Avila, Jägerin.** Spanische Karmeliterin des 16. Jahrhunderts und bedeutendste Mystikerin der Kirche. Intensive Gottesschau hinderte sie nicht an der Entfaltung ihres unglaublichen Organisations-talentes, mit dem sie unter anderem 30 Reformklöster gründete. Patronin Spaniens und der Bortenmacher.

**16. HEDWIG von Schlesien, Schlachtenkämpferin.** Tochter des Grafen Berthold IV. von Meran, die 1183 mit dreizehn Jahren Heinrich I. von Schlesien heiratete und ihm sechs oder sieben Kinder schenkte — über die genaue Zahl halten die Historiker seit geraumer Zeit tiefeschürfende Seminare ab. Patronin von Schlesien.

**18. GALLUS, Hahn.** Ire, der im 7. Jahrhundert mit Kolumban ins Bodenseegebiet kam, hier als Missionar wirkte und schließlich als 95jähriger Einsiedler bei St. Gallen starb. Patron der Hühner, was ihm auf Grund seines Namens zusteht, aber auch der Gänse, taktvollerweise aber nicht zuständig für Mädchenschulen.

**17. IGNAZ von Antiochien, Der Feurige.** Dritter Bischof von Antiochia, den Kaiser Trajan 117 in der Arena durch wilde Stiere zerreißen ließ. Führte als erster den Begriff »Katholische Kirche« ein, verteidigte den Primat des Papstes und ist nicht etwa, wie man auf Grund seines Todes annehmen könnte, Patron in Zerreißproben, sondern bloß gegen Halsschmerzen und Grind.

**18. LUKAS, Evangelist, Der Erleuchtete.** Arzt und zeitweiliger Reisebegleiter des heiligen Paulus. Verfaßte das dritte Evangelium und starb mit 84 Jahren in Böötien eines natürlichen Todes, was für engagierte Christen seiner Zeit durchaus eine Seltenheit war. Wird fast immer mit einem Stier dargestellt, ist Patron der Ärzte, Chirurgen und — man beachte den hintergründigen Humor des gläubigen Volks — der Metzger.

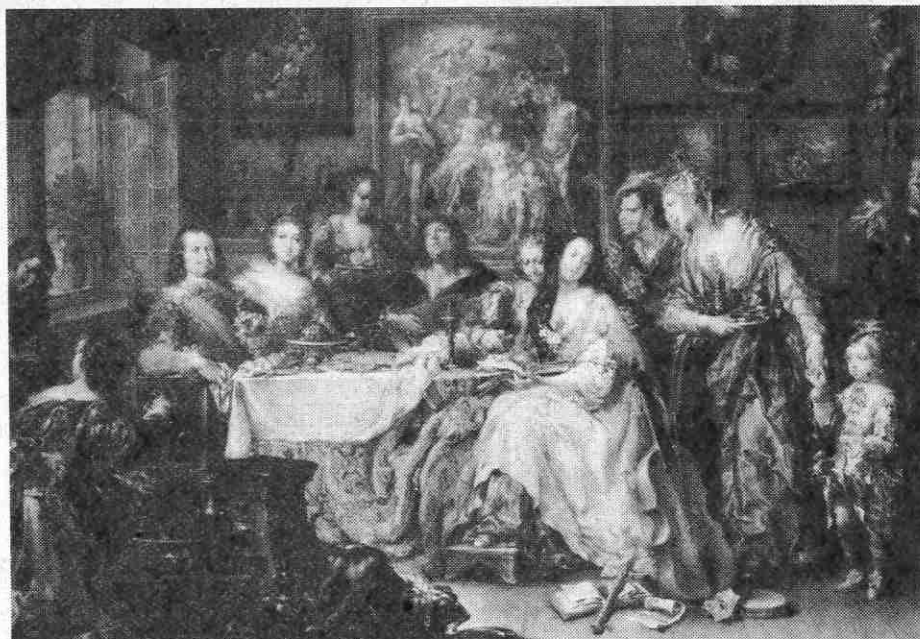
**19. ISAAK Jogues, Spötter.** Französischer Jesuit, der im 17. Jahrhundert, erst 37jährig, in Kanada von Indianern monatelang gemartert und schließlich erschlagen wurde.

**JEAN de Bre'beuf, Gottesgeschenk.** Drei Jahre vor Isaak Jogues von den Xuronen ermordeter Jesuit, der für sie zuvor noch ein Wörterbuch und eine Grammatik der Landessprache verfaßt hatt.

**PAUL vom Kreuz, Der Geringe.** Kaufmann, der vom Handeln zum Predigen überwechselte und 1720 die Kongregation der Passionisten gründete.

aus: Helmut Schinagl  
»Sonderbarer Heiligenkalender«

## Tiroler Landesmuseum Ferdinandeum



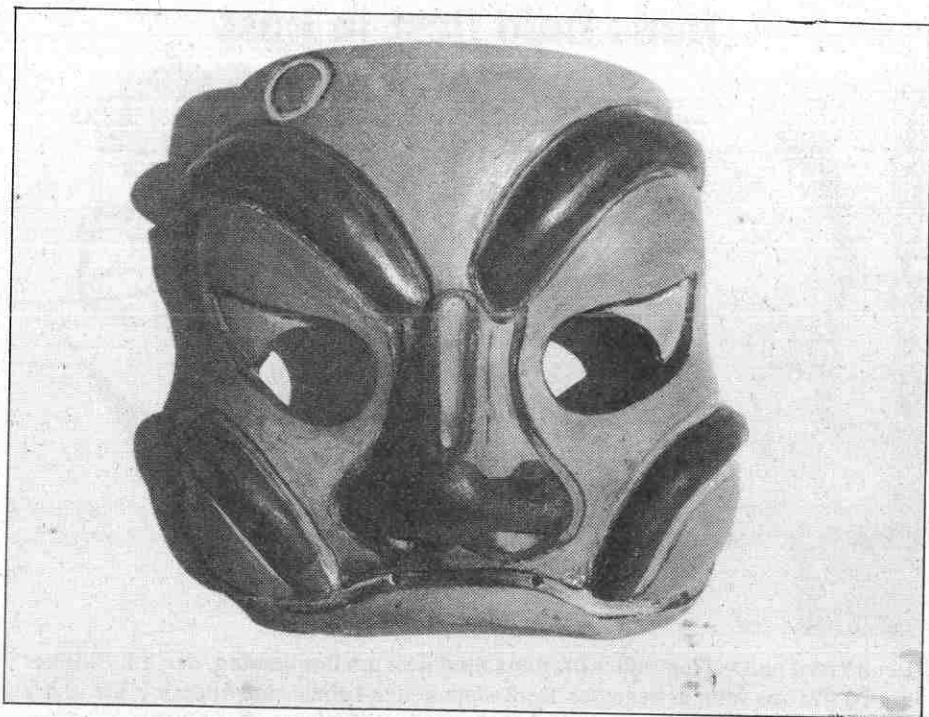
**Johann Georg Plazer (Eppan 1704 — Eppan 1761) FESTLICHES MAHL**  
Öl auf Kupfer, 53,8 x 77,7 cm, bez.: am Bild des Urteils des Paris: J. G. Plazer. — Inv.-Nr. Gem 1601 (Stiftung Georg und Margarethe Haslauer, Salzburg)

Das Gemälde ist im Konzept der Interieur-auffassung den beiden bereits im Ferdinandeum befindlichen Bildwerken der »Musikalischen Gesellschaft« (Inv.-Nr. Gem 211) verwandt. Sie alle zeigen einen breiten Einblick in einen Innenraum, der von einer dichten Kulisse im Hintergrund begrenzt erscheint. Der bei Plazers Gemälden sonst vielfach übliche Bezug zu einer mit der Lebendigkeit der figuralen

Szenerie korrespondierenden Landschaft fehlt hier, allein der Ausblick durch das Fenster links läßt diese Bindung anklingen. Das Interieur ist mit vielen Gemälden, die in Plazers Bildern selten identifizierbar sind, ausgestattet. Das Raumgefüge mit der Tür rechts und dem Fenster links entspricht etwa dem Aufbau des Gesellschaftsbildes in der Staatsgalerie Prag. Im Gegensatz zur repräsentativen, festlichen Raumarchitektur wie etwa im »Maleratelier« in den Städtlichen Kunstsammlungen Dresden trägt dieser Raum eher einen intimen, privaten Charakter. Mit koloristischer Bravour hat Plazer hier sein ganzes Farbenrepertoire eingesetzt.

Eine der am reinsten tradierten Kostbarkeiten des Telfer Schleicherlaufens ist die Halbmaske der Wilden. Aus Holz geschnitzt, federleicht und mit weit ausladendem Schnauzbart aus Tierhaaren versehen, setzt sie sich von allen Masken anderer Fasnachten ab. Symmetrisch gebaut, die Augenbrauen sichelförmig geformt und mit stilisiertem Schuppenmuster gekerbt, wagt es nur die Warze die Ästhetik der Gesichtslandschaft aus dem Gleichgewicht zu bringen. Archtypisch, wie nichts Gleichartiges im gesamten Alpenbogen versinnbildlicht sie den Halbmond zwischen abnehmender und zunehmender Phase. Häßlichkeit durch Schielen oder Verzerrungen ist der Telfer Halbmaske fremd!

Über die Mythologie der Maske bemerkt der Basler Maskenforscher Bertschi: »Die Mythen zeigen den untrennbaren Zusammenhang von Tod, Töten, Zeugung, Fortpflanzung, Sonne, Mond, Pflanzen und Fruchtbarkeit.«<sup>1)</sup> Der Stammbaum der Telfer Wildenmaske wurzelt nicht im bajuwarischen Perchtenwesen, sondern weist eindeutig in den mediterranen,



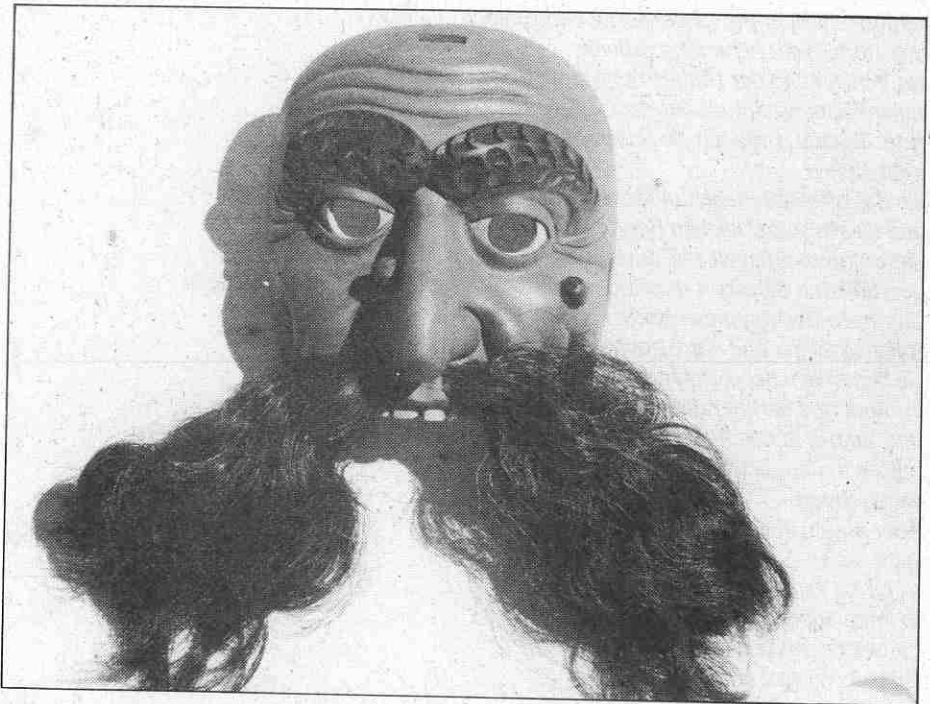
## Die Halbmaske

Telfer Kostbarkeit mit venezianischem Akzent  
Von Prof. Heinrich Tilly

▲ Mondkreis an der Stirne, venezianische Tonmaske, Besitzer Heinrich Tilly, Telfs.

venetianischen Raum. Der Prototyp der Wildenmaske ist eine Tonmaske aus der »commedia dell'arte« Venedigs. Die venezianische Halbmaske zeigt neben dem Mondkreis an der Stirne, vier Mondsicheln, auch zwei Bohrlöcher am Oberkiefer zum Festbinden von Tierhaaren. Es besteht kein Zweifel darüber, daß die Mythen der Alten Telfer Fasnacht identisch sind mit der Götterwelt der Antike, die über Aquileia oder Venedig Eingang fand in die Alpentäler Tirols. Venedig war nicht nur Umschlagplatz von Seide und Gewürzen, sondern auch von Masken und Mythen. Aus dem Kochental kam höchstens ein kalter Wind. Vielleicht ist Telfs das mythologische Troja der Alpen, dessen »Goldener Schatz« eindeutig ein vorgeschichtliches Todes- und Bestattungsritual ist, das durch »Umwidmung« zu einem Almatrieb 1 ½ Jahrtausende Prohibitionszeit überstand.

1) Bertschi, »Masken und Gesichter«, Sphinx Verlag, Basel 1982.



▲ Schönheit durch Symmetrie. Telfer Wildenmaske, Besitzer Oskar Lotter, Telfs.

Der Herbst ist mit all seinen bunten Farben da.

MODE \* MODE \* MODE

für die ganze Familie

SCHARLER MODEN - SEE



## Hans Haid liest in Imst



**Der Dichter und Volkskundler Dr. Hans Haid liest am Donnerstag, den 19. Oktober um 20 Uhr aus seinem neuesten Werk »Vom neuen Leben« und andere Texte in der Turmgalerie in Imst. Untermalt wird die Lesung von Professor Hans Pichler am Cembalo. Er spielt aus dem »Notenbüchlein für Anna Magdalena Bach« von Johann Sebastian Bach.**

*Wehe denen, die das alles erleben werden  
die es mitansehen müssen  
mit eigenen Ohren die Klagen hören  
die Wehschreie der Hoteliers  
die Selbstmordschreie der Lemminge  
wehe den klagenden und weinenden Müttern  
sie werden zum Trost keine Kirchen finden  
vertriebene Pfarrer  
verdorrte Wälder ins Tal gerissene Bannwälder  
und Dörfer voller Blumenschmuck  
zur Verdeckung der Fäulnis werden sie finden  
voller Blumenschmuck für die Gäste  
zurückgeputzt werden sie finden hinter dem Gestank  
wehe denen  
die das alles miterleben mitansehen mithören müssen  
und diesen schrecklichen Bergzeiten  
diese Unterwürfigkeit mit Kunstblumen  
geschnitzten Balkonen diese Superlative der Alpinbosse die untersättliche  
Gier nach Nächtigungsrekorden und  
Aufstiegshilfen und Katastrophen o Herr  
sie haben den Seppl gefunden vom Alpenhotel mit einer Kugel  
im Kopf und darüber das Ferienzentrums  
und Tanneneh das zerstörte Bergdorf in den Alpen  
mitten in den Gletschern  
vergib ihnen.  
Aber hinten im Tal liegt Tanneneh  
wehe wehe  
wenn sie es nicht rechtzeitig begreifen  
in ihren Superlativen nach Betten und Geld  
die vermeintlich ruhmreichen Bergböcke  
Gletscherziegen & Zuhälter  
wenn sie den Schnee aus den Bakterien produzieren und alles  
über den Kopf hinaus wächst  
die Täler verschüttet die höchsten Bergspitzen  
unter dem seligmachenden Weiß begraben  
wehe wehe den Alpin-Lemmingen  
meinen lieben Lemming-Häuptlingen Lorenz & Falkner und Aloys  
meine Verwandten sind dabei  
geht alle alle in den schönen  
weißen Tod von Tanneneh...*

(aus: Vom neuen Leben)

## Telfs: Vortrag von Elisabeth Kübler-Ross ausverkauft!

Wie erwartet, waren die Karten für diese einmalige Veranstaltung in kurzer Zeit vergriffen: Der Große Rathaussaal Telfs ist restlos ausverkauft! Bestellte und noch nicht abgeholte Karten mögen ehestens, spätestens aber am Veranstaltungstag, (20. Oktober 1989) bis 19.00 Uhr abgeholt werden! Um den vielen Interessenten, die keine Karte mehr bekommen konnten, doch noch die Möglichkeit zu geben, den Vortrag zu sehen und zu hören, wird als besonderes Service die Veranstaltung in den Kleinen Rathaussaal live übertragen. Karten gibt es dafür noch zu S 80.— (Schüler S 50.—) in der Raika Telfs, allenfalls Restkarten an der Abendkasse.

## Volkshochschule Telfs

Fr, 13.10.: Griechisch für Anfänger 16 Std., 580.— 19.30 Uhr (Voranmeldung bis Mi, 11.10.)

Di, 17.10.: Nähen von Hosen, Röcken, Blusen, Kinderbekleidung, 12 Std, 470.—, 19.00 Uhr

Mi, 18.10.: Bildgestaltung für Amateurphotographen: Theorie und Praxis, ca. 7 Std, 340.—, 20 Uhr, Schauen lernen!

Sa, 21.10.: Alltagshilfe für ältere Menschen und chronisch Kranke; Seminarleiterin: Frau Pichler, Dipl. Kranken- und Lehrschwester, Sanitätsabt. der Landesregierung 3 Std, 250.—. Hotel Hohe Munde, I. Stock, 15 Uhr (!) (Anmeldung bis Do, 19. Okt.)

nähere Information und Anmeldung ab sofort: Raika Telfs, Tel. 3882-27, Frl. Angelika Mayr.

## Gemeinschaftsausstellung der IG-Autoren

Die IG AUTOREN beteiligen sich heuer erstmals mit einer Gemeinschaftsausstellung österreichischer Klein- und Autorenverlage bei der FRANKFURTER BUCHMESSE (11. bis 16. Oktober 1989), und zwar in Halle 6.0, Standnummern B 104 bis 113.

Gezeigt werden u.a. literarische und kulturpublizistische Titel der Jahre 1987 bis 1989, wobei der Schwerpunkt naturgemäß auf den Neuerscheinungen liegt, von ca. 60 Klein- und Autorenverlagen, Editionen und Pressen, wobei auf zahlreiche bibliophile Ausgaben hinzuweisen.

Darüber hinaus werden die österreichischen Literaturzeitschriften ausgestellt sein und erworben werden.

Zur Frankfurter Buchmesse erscheint — in Fortschreibung des Katalogs »Kongreß der Bücher« (1987) — ein neuer, 232 Seiten starker Katalog österreichischer Klein- und Autorenverlage, der die Produktion der Jahre 1987—89 beinhaltet, mit ausführlichen Verlags- und Titelbeschreibungen, einem Register und einem Verzeichnis der Auslieferungen.

# Telfer Ansichten: Gestern und heute

## Eine Ortsbildchronik der Marktge- meinde ist im Entstehen

(mik) Am 16. Oktober wird in der Telfer Galerie im Sparkassenhaus die begonnene Arbeit einer dokumentarischen Ortsbildchronik vorgestellt. Auf einem fahrbaren Ausstellungs- ständer sind in 70 x 100 cm Tafeln 250 Fotos eingearbeitet worden. Peter Gspan, Schul- wart und Hobbyfotograf, hat vor zweieinhalb Jahren mit Dr. Hans Gredler angefangen, alte Aufnahmen von Telfs zu sammeln. Durch Anzeigen in lokalen Zeitungen fanden sich Besit- zer rarer Abbildungen vergangener Ansich- ten. Mit großer Sorgfalt und fachlichem Kön- nen hat Peter Gspan Repros davon angefer- tigt, die Otmar Matt im Labor ausarbeitete. Die Originale konnten so schon in kurzer Zeit zurückgegeben werden.

Die Idee einer Ortsbildchronik stammt ei- gentlich von Pepi Trostberger, dem Kustos des Heimatmuseums, der die Mannen des Hörten- bergbundes zur Gründung eines Unteraus- schusses für diese Sache animierte.

In Zusammenarbeit mit dem Gemeinearchi- var Hansjörg Hofer wurden auch nicht private Quellen miteinbezogen. Zum Beispiel stam- men einige aufschlußreiche Bilder aus dem neuen und alten Telfer Buch sowie aus dem Schindlerbuch. Durch die Sponsoren Spar- kasse Innsbruck/Hall und Heimatbund Hör- tenberg konnten wenigstens die Aufwands- kosten beglichen werden, ehrenamtliche Tä- tigkeit wird also auch in diesem Fall helfen, den Telfern einen Einblick in ihre Geschichte zu vermitteln.

Aber nicht nur Repros wurden in die Chronik aufgenommen. Den besonderen Reiz dieser Sammlung macht die Gegenüberstellung von alten Ansichten — sie reichen bis zur Jahr- hundertwende zurück — und Aufnahmen des selben Ausschnitts in der gegenwärtigen Ver- fassung aus. So sind zum Beispiel so markan- te Gegensatzpaare wie die alte Eisenbrücke und die neue Betonbrücke über den Inn ent- standen, oder auch der Blick in die Griesgas- se, wo ehemals ein Bauernhaus war und jetzt die glatte Fassade eines Lebensmittelge- schäftes die Umgebung prägt.

Ohne Kommentare, nur mit sachliche Fakten und Daten hat Peter Gspan die alten und seine kontrastierenden neuen Bilder versehen, er- stens, weil er glaubt, daß der gegenwärtige Mensch ein visueller ist und sehr wohl diese Bildersprache verstehen wird, und zweitens ist die Chronik ein Dokument, das keiner sub- jektiven Anmerkungen bedarf. Vielleicht, wenn sich noch einige Telfer finden, die sich von ihren alten Ortsansichten für wenige Tage trennen würden, könnte aus der begonnenen Arbeit einmal ein Buch entstehen, das in ein- maliger Weise das Werden eines Ortes nach- vollzieht.



Peter Gspan und Dr. Hans Gredler wollen dafür sorgen, daß ihre Chronik möglichst vielen zugänglich bleibt.



Telfs, ein Ort mit großen Veränderungen

# RUND NA UND?

## Damenmode bis Gr. 52



### ModeMarktMaschler

Landeck - Perjen, Tel. 05442-2545

Jeden Freitag  
geöffnet bis  
19.00 Uhr



# Internationales Sozialpädagogisches Symposium

War die Gründung des SOS-Kinderdorfes vor 40 Jahren die Antwort auf die damals hoffnungslose Situation von voll- und halbverwaisten Kindern, so ist heute das SOS-Kinderdorf ein modernes soziales Netzwerk von Einrichtungen, welches sich vor allem um sozial verwaiste Kinder und Jugendliche annimmt. Dieses Symposium soll in drei Abschnitten (Vergangenheit — Gegenwart — Zukunft) dazu dienen, die verschiedenen Entwicklungen und ihre Folgerungen für die Zukunft aufzuzeigen.

Am Freitag vormittag wird es um die Vergangenheit und ihre Bewältigung gehen. Drei Themenbereiche stehen zur Diskussion: Unsere Welt ist unter anderem das Ergebnis der Erziehung von gestern. Die Erziehung von heute beeinflusst unsere Welt von morgen. Wie haben sich überhaupt die konkreten kindlichen Lebensbedingungen innerhalb der letzten 40 Jahre gewandelt? Um die Gegenwart konstruktiv gestalten zu können, müssen wir unsere (die) Geschichte kennen.

Der zweite Abschnitt am Freitag nachmittag versucht Aspekte der gegenwärtigen Situation von Kindern zu beleuchten. Erziehung

verläuft nicht nur in einer Richtung, sondern ist immer ein Austausch, wenn auch oft zwischen nicht gleichgestellten Partnern. Erziehung basiert in Beziehungen, in Kommunikation, im Zusammentreffen. Erziehung geschieht auch nicht linear oder direktkausal, sondern meist verwinkelt, um Ecken: Erziehen heißt Zusammenleben. Wichtig ist, dabei die Bedeutung des Spiels für die Autonomieentwicklung des Kindes zu sehen. Ist die heutige Familie ein Wegbereiter oder ein Verhinderer der Autonomie?

Die SOS-Kinderdorf-Idee hat sich im Laufe der 40 Jahre über die ganze Welt verbreitet. Dieser Internationalität wird der Freitag abend durch Vorträge über die Situation von Kindern in den USA und in der Sowjetunion gerecht.

Ein Ausblick in die Zukunft steht im Mittelpunkt der Reflexionen am Samstag vormittag. Was braucht der Mensch, um in und aus der »Fülle des Lebens« zu leben? Wer bestimmt, was das ist: »die Fülle des Lebens«? Die Technik, die Wissenschaft, die Liebe? In welchen Beziehungsnetzen und Kommunikationsstrukturen müssen wir stehen, um un-

sere jeweiligen Erkenntnisse und Wünsche über Inhalt und Ziel des menschlichen Lebens zu schützen, zu pflegen, weiterzugeben, verändern zu können? Wobei es besonders wichtig ist über das Verhältnis von Kind und Gesellschaft nachzudenken.

Vergangenheit — Gegenwart — Zukunft wird zusammenfassend im Round-Table-Gespräch aller Referenten — Leitung von Univ. Doz. Dr. Bernhard Rathmayr — unter dem Titel »Denn wir können die Kinder nach unserem Sinne nicht formen« noch einmal problematisiert werden.

Zu all diesen Themen sprechen Wissenschaftler mit Weltruf. Diese Impulsreferate sind nicht nur für Fachleute interessant, sondern für alle Eltern — für alle, bei denen Kinder im Mittelpunkt stehen.

Zum Ausklang des Internationalen Sozialpädagogischen Symposium ist ein Besuch des ersten SOS-Kinderdorfes in Imst vorgesehen. Das Internationale Sozialpädagogische Symposium findet vom 12. bis 14. Oktober in den Stadtsälen in Innsbruck statt.

## 53. Literatentreff

Der TURMBUND INNSBRUCK, die ÖSTERREICHISCHE HOCHSCHÜLERSCHAFT an der Universität Innsbruck und die GRAZER AUTORENVERSAMMLUNG TIROL laden Sie und Ihre Freunde herzlich ein zum **53. Literatentreff mit Lina Hofstädter**.

Ort: CAFE 44, Innsbruck, Maria-Theresia-Str. 44/1.

Zeit: Freitag, 13. Oktober 1989, 19 Uhr.

**Lina Hofstädter:** Geboren 1954 in Lustenau/Vlb., Studium der Germanistik und Anglistik in Innsbruck. Seit 1972 in Tirol als AHS-Lehrerin tätig. Derzeit in Karenz.

**Veröffentlichungen:** Seit 1980 Auftritte als Liedermacherin und Kassetten im Eigenverlag: »Gegen das Vergessen« (1984); »Mir lebn ejbik«, Jiddische Lieder aus Getto und Widerstand 33—45 (1986);

Literarische Publikationen in diversen österreichischen Literaturzeitschriften und im ORF.

»Kopfzirkus« — Ein Kunst-Buch, gemeinsam mit Kassian Erhard, 1987;

»Der Finder«, Erzählung (Hard, 1988).

Beiträge in Anthologien, u.a. »Kindheit im (Nach)krieg« (Hard, 1988).

Harder Literaturpreis für Kurzgeschichte 1987, Götzner Theaterpreis 1988. Lesezirkel-Kurzprosa-Wettbewerb, 3. Preis 1989.

Eintritt frei

**Anzeigen- und  
Redaktionsschluß  
ist Dienstag, 17.00 Uhr**

## Gesellschaft für Tiroler Volkskultur

Im Jahre 1988 kam es zur Gründung des Vereines »Gesellschaft für Tiroler Volkskultur« mit Sitz in Innsbruck. Dieser Verein bemüht sich um die Förderung, Erforschung und Pflege der Tiroler Volkskultur im weitesten Sinn. Insbesondere will er die volkskundliche Forschung in Nord-, Ost- und Südtirol fördern und Forschungsergebnisse der Allgemeinheit zugänglich machen, indem er volkskulturelle und allgemeinbildende Vorträge, Exkursionen und Ausstellungen anbietet.

So unterstützte der Verein die Ausstellung »...Und wenn sie nicht gestorben sind... Historische und gegenwärtige Aspekte der Volkserzählung in Tirol«, die von Studierenden des Instituts für Volkskunde an der Universität Innsbruck in einjähriger Arbeit zustande kam. Nach einer Präsentation in Innsbruck bzw. Bozen befindet sich die Ausstellung derzeit im Märchenmuseum Raabs (NÖ) und kommt im September 1989 zum Internationalen Märchenkongreß nach Salzburg.

Durch die Herausgabe eines Mitteilungsblattes, von Informationsschriften und wissenschaftlichen Publikationen sowie die Bera-

tung öffentlicher Stellen und Institutionen will der Verein besonders bei der Bewältigung volkskultureller Aufgaben unterstützend wirken.

Ab Herbst 1989 plant er eine regelmäßige Veranstaltungsreihe, die sich anhand von Diskussionen und Vorträgen mit dem Themengebiet »Volkserzählung — Erzählforschung« auseinandersetzt.

Als Forum, das dem Kennenlernen aller volkskundlich Interessierten und dem Austausch von Meinungen, Anregungen und Forschungsergebnissen dienen soll, spricht die Gesellschaft für Tiroler Volkskultur auch Chronisten an, die in ihren Aufgabenbereichen ja volkskulturelle Basisarbeit leisten. (P.S.)

Beitrittserklärungen mit Namen und Anschrift richten Sie an das Institut für Volkskunde, Universität Innsbruck, Innrain 52, 6020 Innsbruck. Der Mitgliedsbeitrag beträgt für ein ordentliches Mitglied öS 100.—.

Nähere Auskünfte erteilt Ihnen das Institut für Volkskunde unter der Telefonnummer: 0512/507/3401.



## Winzige Geschichten von A. Ennemoser

### Der aufrechte Gang

Ein wenig-bekannter, österreichischer Philosoph namens Udo gab mir einst auf eine fundamentale Frage eine ebensolche Antwort:  
Warum ist das Leben so anstrengend? Wegen dem aufrechten Gang!  
Ich wollt's ihm nicht so richtig glauben und dachte erst zuhause einigermaßen fest darüber nach.

Der Udo hat vollkommen recht!  
Versuchen Sie einmal auf einem Bein zu gehen.  
Es geht nicht. Auf zwei geht's nach längerem Üben.  
Drei wären besser.  
Je mehr Beine, umso müheloser...

Auch ohne Beine ließe es sich leichter leben.  
Der Fisch, zum Beispiel, der, wie Sie wissen, eine beinlose Spezie ist, braucht das ganze Leben nur herumzuliegen und ab und zu etwas zu wackeln.

Der Wurm, auch ein beinloses Geschöpf, erspart sich die Mühe des Aufstehens und des Niederlegens, des Niederknien oder Hinsetzens.  
Fische und Würmer brauchen sich ums Gleichgewicht nicht zu kümmern.  
Die kippen sowieso nie um.

Wenn man dann beim aufrechten Gang den Aufwand der Blutpumperei bis ganz oben hin noch bedenkt, dann kann man es dem Menschen nicht übel nehmen, wenn er nach solchen Anstrengungen, vom Leben ermüdet, nur mehr magere, halbe Sachen macht, oder beinhart morgens im Bett liegen bleibt.



»Flasche mit Quitten«, Federzeichnung von Urban Sterzinger, 1989.

»Bestanden« hat der angehende junge Telfer Graphiker Urban Sterzinger die Aufnahmeprüfung an der Kunsthochschule Linz, wo er die Fachrichtung Graphik anstrebt. Für dieses Ziel hat er sich allerdings drei Monate von einem Telfer Kunstpädagogen einschulen lassen. Von 16 Bewerbern gehört er zu den 5 »Auserwählten«.

### Die Wahrheit

Die Wahrheit ist ein winziges Licht,  
das in der Finsternis brennt.  
Von der Erde geboren,  
gewinnt sie Leben  
in deiner Hand.  
Findest du sie,  
ereiferst du dich  
in einem Wortfluß,  
willst sie mit  
Armen und Schiffen  
zeigen.

Niemand sieht sie.  
Plötzlich strahlt sie  
wie eine Sonne  
in der Brust der Masse:  
das ist die Offenbarung ihrer Macht.  
Aber sie erlischt auch.  
Und wenn, wenn sie erlischt,  
wird sie zu einer  
leeren und kalten Glut,  
die gierig das Herz verzehrt.

Thiago de Mello

**JETZT IST WIEDER PFLANZ-ZEIT!**  
BAUMSCHULE GARTENBAU EITERER - der Grünprofi  
Landeck, Öd - vor Elektro Huber  
Tel. 4064  
-4464

Öffnungszeiten: Mi bis Sa 9.00—12.00 Mi bis Fr 14.00—17.30  
Mo und Di kein Verkauf — wir sind für Sie unterwegs  
P.S. Auch für Gräber haben wir eine große Auswahl Zwerggehölze



# Freiheit auf vier Hufen



**Appaloosa-  
seltene Pferderasse  
in Tirol**

**In Flaurling betreibt Heinrich Lechner seit vier Jahren Pferdezucht. Und dies nicht etwa mit Haflingern oder Arabern, sondern mit Appaloosa, einer nordamerikanischen Pferderasse, die von Indianern gezüchtet wurde. Heinrich Lechner will damit eine neue Art des Reitsports bei uns bekannt machen — das Western Reiten. Sein Hof in Flaurling wird der erste Ort in Tirol sein, an dem sich Liebhaber dieser Disziplin ein Stelldichein geben.**

Iltschi gibt es tatsächlich, und nicht nur in Karl Mays Winnetou. Iltschi ist ein Appaloosahengst mit Stammbaum und allem Drum und Dran und weidet friedlich in einer Koppel in Flaurling. Zusammen mit zehn weiteren Pferden dieser Rasse gehört Iltschi damit wohl zu den einzigen in Tirol gehaltenen Appaloosern.

Das Flaurlinger Gestüt des Heinrich Lechner züchtet diese nordamerikanische Pferdegattung, die sich durch exzellente Reiteigen-

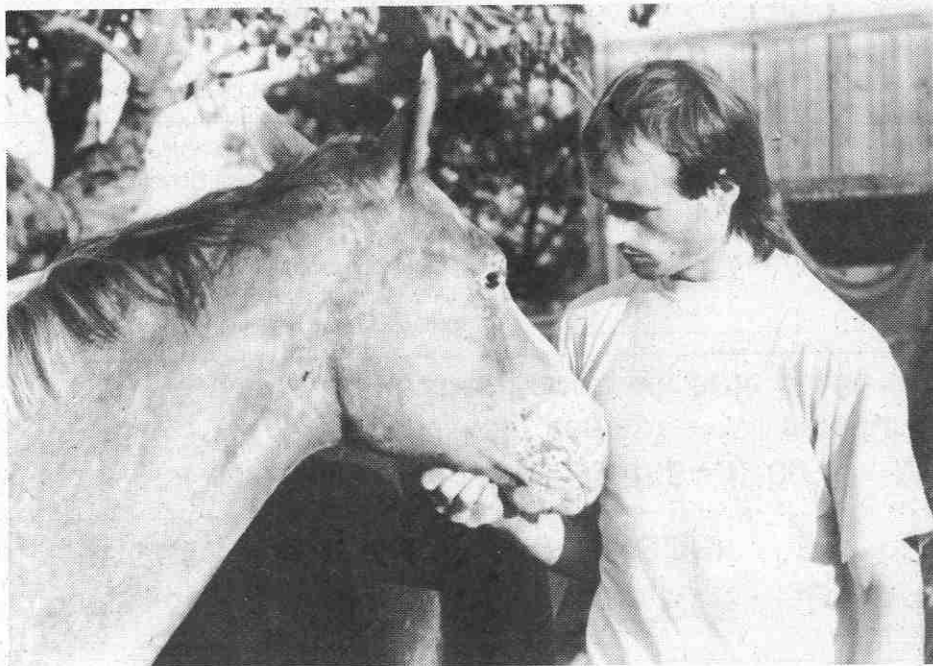
schaften und eine problemlose Haltung auszeichnet. Was bei uns als Rarität gehandelt wird, gilt in den Staaten und in England als populäres Freizeitpferd.

»Es war Liebe auf den ersten Blick«, erinnert sich Heinrich Lechner, der vor vier Jahren mit der Zucht dieser edlen Geschöpfe begonnen hatte. Eine einzige Stute war der Auftakt zu einem mittlerweile professionellen Unternehmen, zu dem sich in diesem Sommer drei Neuerwerbungen aus Amerika gesellt haben. Der Direktimport aus den Staaten soll neue Impulse geben und der Blutauffrischung dienen. In Containern verstaubt landeten die »americans« per Luftfracht in Tirol — mitten in der Hochburg der Haflingerzuchtverbände. Doch es wäre kindisch, hier von einem Duell der Rassen zu sprechen, wo für jeden Eigner sein Pferd ohnehin das Maß aller Dinge bedeutet.

Pferdezucht ist nicht immer so spektakulär, sondern spielt sich vorwiegend im Schutz von Stallmauern und hinter Boxenwänden ab. In aller Stille vollzieht sich das behutsame Geschehen.

Pferdezucht braucht tiefes Wissen, reiche Erfahrung, viel Geduld und einen langen Atem um Mißgeschicke wegzustecken. Vor allem aber gilt es an einer Überzeugung festzuhalten, wovon der Züchter oftmals als einziger überzeugt ist, nämlich: auf dem richtigen Weg zu sein.

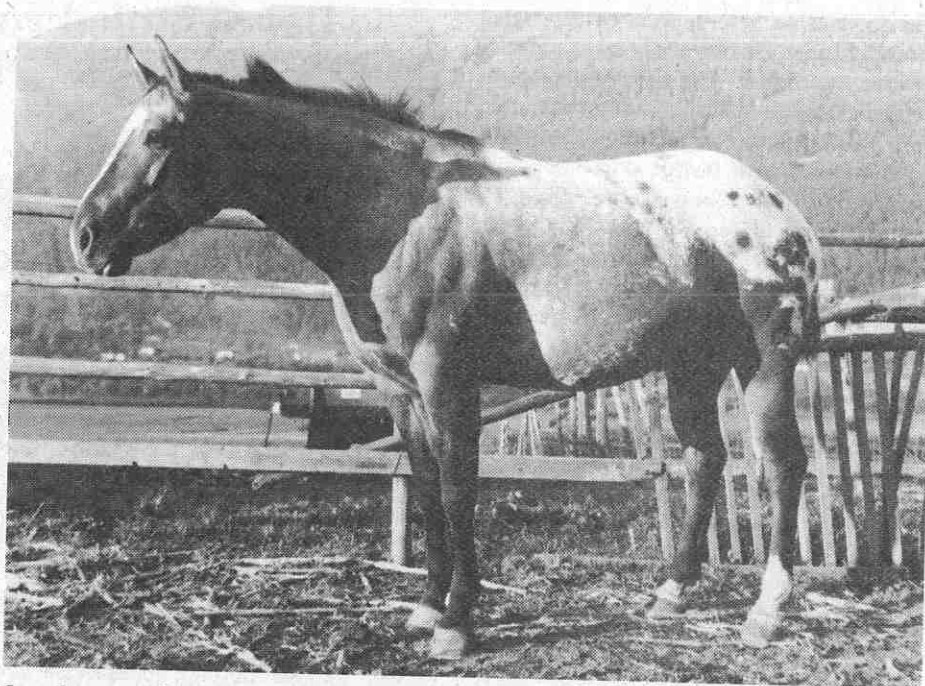
Wer aus seinem Hobby einen Broterwerb machen will, braucht einen solchen Glauben. Heinrich Lechner, der Student in Sachen Landwirtschaft, schickt sich an, aus dem



**Der stolze Besitzer mit seiner Neuerwerbung aus den Staaten. Verständigungsschwierigkeiten gibt es sichtlich keine.**



»Schualerhof«, der bisher der traditionsreichen Aufzucht von Milchlieferanten gedient hat, eine Farm amerikanischen Stils zu machen. »Mountain trekking« und »horse back riding« heißen Schlagwörter, nach denen auf einem PS durch das Gelände getrottet wird. Sofern es wirklich unentdeckte Nischen in der Tourismusbranche gibt, dürfte dies allemal eine davon sein. Wo sonst hat man Gelegenheit wie weiland John Wayne, in Western-Manner seinen Urlaub zu genießen, am Lagerfeuer ein T-bone steak zu grillen und unter freiem Sternenhimmel zu biwakieren. Ein absolutes Erlebnis von hoher sinnlicher Qualität, welches bei Anfängern, den sogenannten »greenhorns« vorwiegend in der Beckengegend spürbar werden dürfte. Dafür gibt es denn auch einen Trainingsplatz, der der Schulung aufgeweckter Novizen dienen soll.

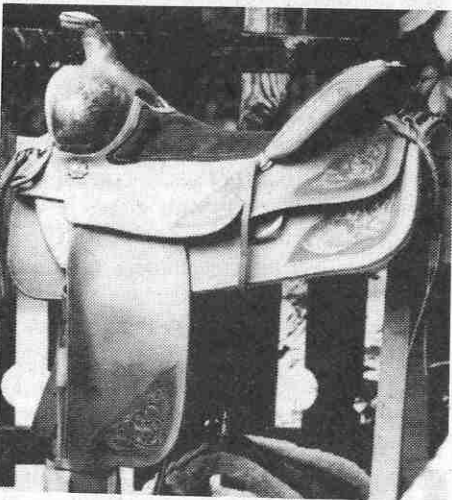


**Appaloosa bleiben fast das ganze Jahr über im Freien. Auch im Winter stehen sie nur nachts im Stall.**

Tirol besitzt überhaupt keine Reittradition, von ein paar haflingerbestallten Alpinis abgesehen. Aus diesem Grund darf man diese in unseren Breiten ungewöhnliche Handhabung eines Pferderückens ohne weiteres akzeptieren. Anhänger der klassische orientierten Reitweise lehnen nämlich die Westernreiterei ob ihrer angeblich Feld-, Wald- und Wiesen-hopserei ohne jeden Ausbildungsversuch kategorisch ab.

Insider hingegen schwören darauf, zumal sich beim Westernreiten das Pferd dem Reiter nicht willenlos unterwirft sondern zum selbständigen Agieren erzogen wird, und eine Ausbildung ist, wenn auch in anderer Hinsicht, selbstverständlich notwendig. Zumal beim Training allmählich behutsam vom Trensengebiß zur gebißlosen Zäumung, dem »Bosal« übergegangen wird.

Technik und Leistungsanspruch beim Westernreiten resultieren aus der Notwendigkeit der Arbeit an den Rinderherden. Die Zuverlässigkeit, Ausdauer und Belastbarkeit haben Appalooser zum lebenswürdigen Partner gemacht. Hart, genügsam, anspruchslos und nervenstark geht er durch dick und dünn. »... und ist dabei anhänglich wie ein Hund«,



**Der typische Westernsattel ist lang und ausladend. Diese Art Sattel verteilt das Gewicht des Reiters besser und ist häufig, wie hier auf dem Bild, prächtig verziert.**

gerät Heinrich Lechner ins Schwärmen. Wichtig für den Cowboy bei seiner Arbeit ist es, daß er nur einen Bruchteil seiner Konzentration auf das Pferd zu richten braucht, daraus resultiert auch die minimale Hilfegebung und die einhändige Zügelführung. Richtung und Tempoänderung werden lediglich durch Impuls am Zügel oder Gewichtverlagerung angegeben. Ein kurzer »Schritt«, eine »verkürzte Gangart« wie in Zeitlupe ist charakteristisch für einen Appaloosa. Nur so ist es möglich, aus einem rasanten Galopp die Bewegung plötzlich »einzufrieren« oder eine 180 gradige Kehrtwendung im Flug durchzuführen. Eine elitäre Reitkunst die ein Höchstmaß an Leistung von Pferd und Reiter verlangt. Die Reiterei geht bekanntermaßen bis in die Anfänge der Zivilisation zurück, als unsere Vorfahren noch Jäger und Krieger waren. Allenfalls dürften auch ein paar Sammler und Ackerbauern dabeigewesen sein, die der Spezies Pferd, lateinisch »hippo« schon damals größte Hochachtung erwiesen haben, in Anbetracht dessen, was so ein Ungetüm anrichten kann, sollte es am gegenseitigen Respekt mangeln.

*By the way.* Appaloosa sind zahm, handzahm, man muß sich förmlich davor hüten, von ihnen aus Zuneigung nicht erdrückt zu werden, insbesondere wenn man eine Kamera mit dabei hat.

Unser Iltschi, der der tröstliche Beweis für viele wieder und wieder enttäuschte Karl May Fans ist, gefällt sich in aparter braun-weißer Fleckfärbung, er ist ein stolzer 'Tricolourleopard'. 70 Prozent aller Appaloosa sind gemustert, aber nicht bloß gefleckt, sondern säuberlich Punkt für Punkt pigmentiert, wie von einem Kunstmaler verschönt. Indiz für ihre perfekte Abstammung sind das »Krötenmaul« (eine schlichte Übertreibung) das Menschenauge (rund um die Iris weiß) und die

Schabrackenfärbung. Zum großen Einmaleins für Kenner gehört aber auch der kräftige Körperbau: Der Appaloosa hat ein quadratisches Gebäude mit kräftiger Bemuskelung, trockene Beine und einen relativ kleinen edlen Kopf mit breiter Stirn. Sein Stockmaß beträgt 145 bis 165 Zentimeter.

Einem geschenkten Gaul schaut man nicht ins Maul, heißt es. Einem geschenkten Appaloosa erst recht nicht. Denn seine animalische Schönheit ist ein echtes Understatement. Die Preisuntergrenze liegt für eine Appaloosastute in deutschen Landen bei 15 000 Mark, nach oben hin ist jeder Vergleich offen, eh'schon wissen.

Wer Dee Browns »Begrabt mein Herz an der Biegung des Flusses« gelesen hat, weiß um die Herkunft dieser Pferde einigermaßen Bescheid. Demnach soll der Stamm der Nez Percés mit 700 Leuten aus Flucht vor dem Reservat gegen Kanada gezogen sein. Mitten im Winter des Jahres 1888 legten sie eine Strecke von 2500 Kilometern zurück,— mit 2000 Pferden im Geleit. Auf diese Tiere führen sie das Gros der Nachkommen zurück. Schon damals kam zum großen Ausleseprozeß der Natur der Ausleseprozeß des Menschen hinzu. Die Indianer betrieben eine selektive Zucht nach ihren Ansprüchen der Pack-, Reit-, Kampf- oder Verkaufspferde.

Heute ist der Appaloosa ein Freizeitpferd, dessen genetische Basis aus spanischem, englischem, französischem und arabischem Blut erwächst. Immer größer wird die Beliebtheit des Western-Reitens, immer größer die Beliebtheit der bunten anschniegssamen Pferdchen. Überhaupt soll es sogenannte »Pferdemenschen« geben, die ohne Scharren und Schnauben und ohne diesen bestimmten Geruch (den schönsten Geruch der Welt) gar nicht mehr auskommen können. L.E.

## Der Schmied von St. Christina

In einer alten Schmiede in St. Christina bei Ried wird Eisen noch in traditioneller Weise bearbeitet. Der Schmiedemeister Martin Gstrein hat sich in einer aus dem 17. Jahrhundert stammenden Schmiede eingerichtet und fertigt dort nach den speziellen Wünschen seiner Kunden Grabkreuze, Gitter, Portale und Plastiken. Dank seiner kunsthandwerklichen Fertigkeit hat sich Martin Gstrein innerhalb kürzester Zeit weit über unsere Grenzen hinaus einen Namen gemacht.

»Hier ist gut sein«, wird sich Martin Gstrein gedacht haben, als er die kleine verfallene Schmiede in St. Christina für sich entdeckte. 40 Jahre lang hatten Esse und Amboß geruht. Wasser war durch die Decke gesickert, Risse hatten sich gebildet und überhaupt war von der einstigen Betriebsamkeit nur ein Idyll wildwuchernden Gestrüpps übriggeblieben. Aber es paßte einfach alles so schön zusammen. Der rauschende Bach, die Abgeschiedenheit an einer kaum befahrenen Landstraße, die Überschaubarkeit der Dinge und dazu noch die rußig schwarze Patina des Vorgesters. Ein Flecken wie zur individuellen Freiheit geschaffen und ein Königreich außerdem für den, der solches zu schätzen weiß.

Martin Gstrein wußte. Seit fünf Jahren nun regiert der Schmiedemeister zusammen mit einem Gesellen und einem Lehrling in diesem Reich. Hier entstehen Geländer, Brunnen, Türen, Sakrales und eben sämtliche Gegenstände die sich aus Schmiedeeisen fabrizieren lassen. Jedoch ausnahmslos Unikate, also Einzelanfertigungen, die erst auf Bestellung hin in Angriff genommen werden.

Kommerzielle Schmieden, die gewöhnlich den Markt mit vorgefertigten Produkten abdecken, beschränken sich auf normierte Ware, ein Großteil der Arbeiten erfolgt in Serie. In St. Christina bestimmt Martin Gstrein



**Die Schmiede wieder in ihren Originalzustand zu versetzen, samt dazugehörigem Schaufelrad, beabsichtigt Martin Gstrein.**

Entwurf und Ausführung. Jedes Detail wird zuerst säuberlich auf Papier festgehalten. Erst dann, mit dem Überstülpen der Handschuhe, beginnt der Gestaltungsprozeß an der Esse, die nach wie vor von einem Blasbalg betrieben wird.

»Aufwendig ist's und Zeit braucht's halt«, verlautet Meister Gstrein. Zeit, beziehungsweise Geduld brauchen auch seine Auftraggeber, denn die Schmiede ist für Monate hindurch ausgebucht.

Kenner schätzen die stilvolle Qualität seiner Kreationen. In dieser Werkstatt, wo Routine ausschließlich in der Beherrschung des Handwerks besteht, wird neben zeitlosen Formen auch modernes Design geboten. Ein »Don Quichote«, eine Eisen-Kupfer Plastik mit Granitplatten auf Holzsockel beispielsweise oder eine Brunnenplastik aus Eisen und Kupfer getrieben oder etwa ein Bronzetur, das sogar

nach Amerika geliefert wurde.

Anregungen für seine Arbeit und den entsprechenden Weitblick holt sich Martin Gstrein aus alten Vorbildern und natürlich aus seiner mannigfachen Erfahrung im In- und Ausland. Viele Jahre war er in der Schweiz, in Deutschland, Italien und in Frankreich beschäftigt.

Mit 49 Jahren hat er die Meisterprüfung abgelegt und begann dann mit der Revitalisierung der alten Schmiede in St. Christina nahe dem Heimatort Ried. Heute zeigt Martin Gstrein seine gewichtigen Schaustücke auf Messen und Ausstellungen in ganz Europa. Getreu dem Vorsatz »ein jeder ist seines eigenen Glückes Schmied« hat er sich hier eine Exi-

stenz aufgebaut, die eine Großfamilie mit acht Mädchen und zwei Buben ernährt.

Nicht immer war es so still und beschaulich in St. Christina wie jetzt. Vor dem Bau der Schnellstraße führte der gesamte Durchzugsverkehr vorbei. Tag für Tag, durch Jahrhunderte, rollten die Wagen und Pferdefuhrwerke über die steinerne Brücke an der Schmiede. Außerdem gab es eine Mühle und eine Säge. Zusammen mit der Schmiede bildeten sie eine eigene kulturelle Einheit. Das uralte Prinzip der Zweckmäßigkeit war voll intakt. Das Wasser floß über den Rücken der Mühlräder und hielt die gesamte Maschinerie aufrecht. Solange, bis der Fortschritt dieses einstige »Industriezentrum« unter sich begrub.

Ist er nun ein Aussteiger oder Einsteiger, dieser Martin Gstrein? Aussteiger in dem Sinne, daß er sich erst spät selbständig gemacht hat und noch dazu mitten in der Einsamkeit — oder Einsteiger — eine schöpferische Tätigkeit, die mehr Zeit und Aufwand erfordert als seine Arbeit vorher. Jedenfalls sind ihm die Tage und Wochenenden viel zu kurz für all das was es zu tun gilt. Es besteht daher auch kaum die Gefahr, daß Blasebalg und Amboß sobald wieder zur Ruhe kommen, wie ehedem.



**Feuer, eine Zange und ein Amboß genügen, um aus einem rostigen Stück Eisen ein wirkungsvolles Grabkreuz zu formen.**

L.E.



# Gemeindeblatt-Kulturkalender

**FR** 13. OKT.

## 53. Literatentreff mit Lina Hofstädter

Café 44, Innsbruck 19 Uhr.

Im Utopia

## Wetterstein - Blues und Rock

Beginn 21 Uhr

## Kneippanwendungen im Hausgebrauch

Vortrag von Hans Hammer. Vizepräsident des österreichischen Kneippbundes. Hotel Schrofenstein 20 Uhr.

## Jer 2. Weltkrieg im Spielfilm »Der längste Tag«

Einführung und Diskussion Volkshochschule Innsbruck 19 Uhr

Tiroler Landestheater, Großes Haus

## Der Vogelhändler

Abo T 20 Uhr

Treibhaus

## Sigmar Bergelt: Josef Lang, K&K Scharfrichter

Theater, 20 Uhr.

**SA** 14. OKT.

Utopia

## Tam Tam D'Afrique

Trommelfeuer aus Westafrika Beginn 21 Uhr

Volkshochschule Innsbruck

## Kunstgeschichtliche Führung durch Hötting

mit Dr. Franz Caramelle Treffpunkt Pfarrkirche Mariahilf, 10 Uhr.

Volkshochschule Innsbruck

## Istanbul und Westanatolien

Prof. Dr. Rudolf Harb zeigt Farblichtbilder. Festsaal der Siegmairchule Pradl, 20 Uhr.

Volkshochschule Innsbruck

## Jesuitenkirche und Kloster Kapuzinerkirche und Eremitage

Kunstgeschichtliche Führung mit Dr. Franz Caramelle Treffpunkt 15 Uhr Jesuitenkirche.

Volkshochschule Innsbruck

## Budapest

Farblichtbilder von Prof. Tibor Lichtfuss.

Vereinshaus Hötting, 20 Uhr.

Tiroler Landestheater, Großes Haus

## Der Hauptmann von Köpenick

Samstagabo 20 Uhr.

Tiroler Landesmuseum

## KIM - in der Landesausstellung Reutte

Beginn 14 Uhr. Einsendeschluß für den Aufsatz- und Plakatwettbewerb zur Landesausstellung.

Treibhaus

## Dollar Brand / Abdullah Ibrahim + Ekaya

Festkonzert, 20 Uhr.

**SO** 15. OKT.

## Chorkonzert Nova Cantica

Saal der Handelskammer Landeck, Beginn: 20 Uhr.

Tiroler Landestheater, Großes Haus

## Der Barbier von Bagdad

Landesabo Unterland + Jugend, 20 Uhr.

Kammerspiele

## »La Musica zwei«

Premierenabo, 20 Uhr.

Treibhaus

## Das einhundertste Jazzfrühstück

Jazzfrühstück spezial, 10.30 Uhr.

## 10 Jahre Nicaragua

Theater, Literatur, Musik, Kinderaktionen mit Künstlern von Rudi Rohde bis Dietmar Schönherr. Von 14—22 Uhr.

**MO** 16. OKT.

## Jazz On

Neu: Gemütlicher Abend bei nicht zu lauter Jazz-Musik.

Rathausaal Telfs

## Jörg Demus - Klavierkonzert

Kleiner Saal, 20 Uhr.

**DI** 17. OKT.

Volkshochschule Innsbruck

## Zeitgenössisches Theater

## Thomas Bernhard: Der Ignorant und der Wahnsinnige

Volkshochschule 19 Uhr.

Volkshochschule Innsbruck

## Kent

Farblichtbilder von Cyril Molyneux Universität Altbau 20 Uhr.

Tiroler Landesmuseum

## Österreich und die Französische Revolution

Vortrag von Prof. H. Reinalter, 19.30 Uhr.

**MI** 18. OKT.

Tiroler Landestheater, Großes Haus

## Der Barbier von Bagdad

Abo K 20 Uhr

Im Utopia

## Menubeln

Kabarett, Beginn 21 Uhr.



Kammerspiele

## »La Musica zwei«

Abo C 1, 20 Uhr.

Volkshochschule Innsbruck

## Die Niederlande - Land unter dem Meeresspiegel

Farblichtbilder mit Mag. Anton Martin Prock Universität Altbau 20 Uhr.

**DO** 19. OKT.

Treibhaus

## Klappmaultheater-Hemden mögens heiß

Theater für Kinder, 15 Uhr.

## Africa Soli-Tanz & Percussionensemble Guinea

20 Uhr.

Turmalerie Imst

## Hans Haid

»Vom neuen Leben« Lesung und Cembalomusik, 20 Uhr.

Kammerspiele

## »La Musica zwei«

Abo D 1, 20 Uhr.

Tiroler Landesmuseum

## Freiheit, Gleichheit, Brüderlichkeit

Führung durch die Ausstellung von Univ. Doz. Dr. M. Pizzinini, 19.30 Uhr.

Volkshochschule Innsbruck

## Physik in unserer Zeit

mit Univ. Prof. Dr. Dietmar Kuhn. Universität Altbau 20 Uhr.

Im Utopia

## Menubeln

Kabarett, Beginn 21 Uhr.

Donnerstag, 19. Oktober Tiroler Landestheater, Großes Haus

## Der Hauptmann von Köpenick

Abo L 20 Uhr.



## Jozef Filser und die Wissenschaft

(wisch) Josef Filser, Ökonom aus Mingahrting und Hinterbänkler im bayerischen Landesparlament zu Beginn des Jahrhunderts, äußert sich — neben seinen Bemerkungen zur Kunst (s. Gemeindeblatt der letzte Woche) — auch über die Wissenschaft. Dabei zieht er eine deutliche Trennlinie zwischen geistlichen und weltlichen Disziplinen: »Es giebt ferschiedene Wiesenschaften. Eine wo der Dokter kennen mus und eine, wo der Adfikat kehnt und eine wo der bezirgsdierarzt had. Disses heußt man die weldlichen Wiesenschaften, haber sie sind plos niezlich. Es giebt auch eine göthliche Wiesenschaft und disse besetzt die Geschlichkeid und disse ist nothwändig. Die weldliche Wiesenschaft lehrt man auf der Unifersatet und kost fiel Gäld, wo die Brofässer in ieren Sak schiben.«

Filser sieht eine ganze Reihe von Nachteilen der weltlichen Wissenschaften gegenüber der Theologie. In ersteren werde nur das gelehrt, was andere schon können, auch wenn sie keine Universität besucht haben. »Haber die göthliche Wiesenschaft kann keiner nichd nachmachen und giebt es dabei keine Bfuser, denn es ist ahles ladeinisch. bei der göthlichen Wiesenschaft gibt es keine Schtreidigkeiten und jäder muhs seine Meß läsen wie der andere und derf keiner kläuben, er kahn es bäser, sontern der heulige Babst sagt bunktum und darnach ist es die Professoren der weltlichen Disziplinen »lauder Goggel und jäder meint, er had die scheneren Fädern.«

Filser mockiert sich darüber, daß das Volk auch jene Professoren entlohnen muß, die der Lehre Darwins folgend die Welt bloß als »Afenkefig« hinstellen. Hier sieht er auch die Möglichkeit der Politiker, entsprechende Weichenstellungen vorzunehmen: »Disse Brofesser sohlen in einen Zierkus auftreten haber nichd auf der Unifersatet, und das missen mir barlamendariet noch fohlenden.«

*Buchtip: Ludwig Thoma, Jozef Filzers Briefwechsel. Nachwort von Helga Fischer. Verlag Piper, München 1986 (Taschenbuchausgabe, ca. 80,— ö.S.)*

### Dr Kürbis!

Huira sei decht dia Kürbis schia.  
Gor Übarn Zau sie auchagiah!  
Uar hot sich durch dia Sprissl drängt,  
wia an Ballon er ochahängt.  
Am Obad hon ihn wölla hola,  
do isch er weck, ma hot ihn gstohta!  
Er hockt iatz auf der Zausäul doba,  
Fuir im Maul und in da Ouga!  
Unhuamli wild schaut er mi on,  
döis hoba s Nochbors Buaba ton!  
Wia mir amea, sies heint ou tia,  
drum ruit der Kürbis mi nuit mia!

Trude Krismer

## Generalvikar Josef Hammerl und Sr. Josefine Fritsch in den Ruhestand getreten



Mit einem Festgottesdienst und einem Festakt hat das Bischöfliche Ordinariat der Diözese Innsbruck am 19. September den aus Zams stammenden Generalvikar Prälat Dr. Josef Hammerl und seine Sekretärin Sr. Josefine Fritsch verabschiedet. Hammerl ist mit Wirkung vom 15. September in den Ruhestand getreten. Sr. Josefine wird dasselbe mit Wirkung vom 1. Oktober tun.

Wie Bischof Dr. Reinhold Stecher in seiner launigen Ansprache unterstrich, haben beide durch ihre langjährige Tätigkeit im Ordinariat »ein ganzes Kapitel Tiroler Kirchengeschichte« miterlebt und mitgestaltet.

## Fahnenweihe des Kameradschaftsbundes



Der Kameradschaftsbund Schönwies, Mils, Imsterberg beging in einer Feierstunde die Weihe des St. Michael-Bildes und der neuen Kameradschaftsfahne. Zahlreiche Ehrengäste und Vertreter auswärtiger Kameradschaftsverbände waren zu diesem Festtag erschienen. Bei dieser Gelegenheit wurde verdienten langjährigen Mitgliedern eine Ehrenurkunde und eine Medaille überreicht.



**Kirchliche Nachrichten**

**Pfarre Landeck  
Maria-Himmelfahrt**

Sonntag, 15. Oktober, 28. Sonntag im Jahreskreis — Kirchweihsonntag: 9.30 Uhr Familiengottesdienst mit Gedenken an Elisabeth Greuter, Robert Hütter und Eltern, Anton und Theresia Kiefer. 19 Uhr Eucharistiefeier mit Gedenken an Karolina Wanschura, Heinrich Schmid, Margarethe und Sophie Hohenberger - Risch.

Montag, 16. Oktober: 19.30 Uhr Friedensrosenkranz

Dienstag, 17. Oktober: 19.30 Uhr Eucharistiefeier mit Gedenken an Bruno Trentinaglia, Richard Kärcher, Fam. Gstraunthaler, verst. Eltern Kolbe

Mittwoch, 18. Oktober: 7 Uhr Eucharistiefeier mit Gedenken an alle Kranken, 20 Uhr Besprechung der Firmbegleiter

Donnerstag, 19. Oktober: 19.30 Uhr Eucharistiefeier mit Gedenken an Josef Jungblut und Josef Ennemoser, Maria Pfeifer geb. Krautschneider, Walter Seiwald, Alfred Winkowitsch

Freitag, 20. Oktober: 19.30 Uhr Eucharistiefeier mit Gedenken an Maria Layda, Hans Lutz, Maria Bock, 20 Uhr Gebet vor dem Kreuz

Samstag, 21. Oktober: 16 Uhr Eucharistiefeier im Altersheim mit Gedenken an Josefa Ortler, Regina Deisenberger, Maria Tison, 17 Uhr Rosenkranz, 18.30 Uhr Feier der Aufnahme unter die Firmkandidaten - Eucharistiefeier mit Gedenken an Tony Matt, Maria Thaler, Maria Spiss

Sonntag, 22. Oktober, 29. Sonntag im Jahreskreis — Weltmissionssonntag: 9.30 Uhr Familiengottesdienst mit Gedenken an Erika Wendlinger, Verst. d. Fam. Rudigier - Höllrigl, Josefa Ortler, Maria Layda, 19 Uhr Eucharistiefeier mit Gedenken an Walter Steiner, verst. Eltern Thaler - Steiner, Egon Pinzger

**Pfarrkirche Zams  
15.—22.10.1989**

Sonntag, 15.10.: 28. Sonntag im Jahreskreis — Kirchweihsonntag, 8.30 Uhr Jahresamt für Irma Zangerl, 10.30 Uhr Jahresamt für Martin und Maria Pörnbacher, 19.30 Uhr Oktoberrosenkranz.

Montag, 16.10.: Hl. Hedwig, 7.15 Uhr Jahresmesse für Alfred Zangerl, 10 Uhr Betstunde der Frauen für die Kranken.

Dienstag, 17.10.: Hl. Ignatius von Antiochien. 19.30 Uhr Jahresamt für Johann und Johann Wieder und Josef Pauli.

Mittwoch, 18.10.: Fest des hl. Evangelisten Lukas. 7.15 Uhr Jahresamt für Kreszenz Schütz.

Donnerstag, 19.10.: Hl. Paul vom Kreuz. 19.30 Uhr Jahresmesse für Ernst Braumann.

Freitag, 20.10.: Hl. Wendelin. 7.15 Uhr Jahresmesse für Katharina Schweisgut.

Samstag, 21.10.: Hl. Ursula und Gefährtinnen. 7.15 Uhr keine Messe, 19.30 Uhr Jahresmesse für Alfons und Barbara Grisseemann.

Sonntag, 22.10.: 29. Sonntag im Jahreskreis — Weltmissionssonntag mit Opfer für die Weltmission. 8.30 Uhr Jahresamt für Hermann Hammerl, 10.30 Uhr Jahresamt für Eduard und Gabriele Kopp, 19.30 Uhr Oktoberrosenkranz.

**Pfarrkirche Bruggen**

Sonntag, 15. Oktober, Kirchweihsonntag, 28. Sonntag im Jahreskreis. 9 Uhr feierl. Hochamt f.d. Pfarrgemeinde, 19.30 Uhr hl. Messe für Rudolf Schimpföbl und Herbert und Michaela Knecht.

Montag, 16. Oktober, Hl. Margaretha Alacoque, 8 Uhr hl. Messe nach Meinung Abler und Paul Köll und Angehörige, 18.30 Uhr Oktoberrosenkranz

Dienstag, 17. Oktober, Hl. Ignatius v. Antiochien, Martyrer, 19 Uhr Oktoberrosenkranz, 19.30 Uhr Jugendmesse für Anton Schlatter und Emanuel Kirschner.

Mittwoch, 18. Oktober, Hl. Evangelist Lukas, 8 Uhr hl. Messe für Hildegard Pfeifer und Lebende und Verstorbene Nigg, 19.30 Uhr Oktoberrosenkranz

Donnerstag, 19. Oktober: 17 Uhr Kindermesse für Josef Zangerle und Andrá Hofer sen., 19.30 Uhr Oktoberrosenkranz

Freitag, 20. Oktober: 19.00 Uhr Oktoberrosenkranz, 19.30 Uhr hl. Messe für Josef Roilo und Maria, Monika und Leopold Steger, anschließend Bibelrunde

Samstag, 21. Oktober: 8 Uhr hl. Messe für Maria Grall und verst. Angehörige u.n. Meinung Auer, 17 Uhr Kinderrosenkranz und Beichtgelegenheit, 19.30 Uhr Oktoberrosenkranz und Beichtgelegenheit.

**Pfarrkirche Perjen**

Sonntag, 15.10.: 28. Sonntag im Jahreskreis. 8.30 Uhr Hl. Messe für Theresia Schernthanner Jhm. und für Theresia Guem. 10 Uhr Hl. Messe für die Pfarrgemeinde, 19 Uhr Hl. Messe für Franz und Maria Gitterle und für Ingenuin Lechleitner Jhm.

Montag, 16.10.: 7 Uhr Hl. Messe für Anna Steiner und für Mathilde und Josef Wiener.

Dienstag, 17.10.: 7 Uhr Hl. Messe für Karl, Hermann und Sabina Marth.

Mittwoch, 18.10.: 7 Uhr Hl. Messe für Alberta Pöll, 18 Uhr Kindermesse für Maria Oberdorfer, für Ida Prantner Jhm. und für Gretl Morawietz.

Donnerstag, 19.10.: 7 Uhr Hl. Messe für verst. Eltern der Fam. Köck und Peintner.

Freitag, 20.10.: 7 Uhr Hl. Messe für Josef Schönsleben und für Erwin Guggenberger.

Samstag, 21.10.: 19 Uhr Hl. Messe für Hubert Eberl, für Ernst Ladner und Anna Jenewein und für Sophie Staggl Jhm.

**Mütterberatung in Kappl**

Die nächste Mütterberatung in Kappl findet am Donnerstag, den 19.10.1989 von 14.00—15.00 Uhr in der Ordination des Sprengelarztes statt.

**Mütterberatung in See**

Die nächste Mütterberatung in See findet am Dienstag, den 24.10.1989 von 14.00—15.00 Uhr in der Ordination des Sprengelarztes statt.

**Schwangerschaftsgymnastik in Pettneu**

Schwangerschaftsgymnastik, Geburtsvorbereitung und Einführung in die Säuglingspflege ab 18. Oktober jeden Mittwoch von 15 Uhr bis 16 Uhr in der Volksschule Pettneu, 1. Stock. Leiterin ist Hebamme Huberta Hellweger.

**Frauenhaus**

Schutz-Beratung-Hilfe für mißhandelte Frauen und Kinder

Tel. 05222/4212  
Tag und Nacht!

**ECHO**

**Die Blockade**

Die Kutschiererei läuft wieder, bis zum Nachtfahrverbot. Dann gibts eine Blockade die länger dauert, auf dem Rücken der Fahrer versteht sich. Deren Unmut und Zorn wurde plötzlich so wichtig für die Medien und die armen Teufel wurden pausenlos befragt. Als ob das Ganze nur ein Problem der Frächter wäre. Zugegeben, die wollen fahren bis zur buchstäblichen Vergasung. Die Auftraggeber (Wirtschaft) hüllen sich in Schweigen. Die Nahrungsversorgung brach jedenfalls nicht zusammen. Was wird denn da so emsig und geheimnisvoll transportiert? Etwa Kartoffel nach Griechenland zum Waschen, oder Knöpfe nach Portugal zum Annähen, oder Atommüll Gott weiß wohin. Über die sinnlosen und verrückten Transporte müßte diskutiert werden. Keine Rede davon, alles muß so bleiben wie es ist. Der Wahnsinn ist erstmals an die Mauer gerannt.  
A. Rieder

## Leckerbissen für Chorfreunde

Auf Einladung des Vereins Kontakte gastiert am Sonntag, den 15. Oktober 1989 um 20.00 Uhr der Chor **Nova Cantica** im Saal der Handwerkskammer Landeck. Als Eintritt werden freiwillige Spenden erbeten.

Schon bei seinem ersten Auftreten in Landeck konnte der Chor das Publikum begeistern. Konzentriert, gleichzeitig aber unwahrscheinlich locker singend gelang es den Sängerinnen und Sängern, den vielgerühmten Funken auf die Zuhörer überspringen zu lassen. Auch heuer läßt ein Blick auf das Programm große Erwartungen zu: Im ersten Teil kommen Werke von Orlando di Lasso, Johannes Brahms und Hugo Wolf zur Aufführung, im zweiten Teil spannt sich der Bogen von Robert Schumann über British folk songs bis hin zu einer Parodie auf eine Opernszene von Richard Genee. Auch ein Air aus der Suite in E-Dur von Händel in einer Bearbeitung für gemischten Chor, Schlagzeug und Baß wird zu hören sein, ebenso ein Werk von Ernst Toch für vierstimmigen Sprechchor und zwei Schlagwerker. Allen, auch jenen, die bisher um Chormusik einen großen Bogen gemacht haben, kann ein Besuch nur empfohlen werden.

Peter Lanser

## Seniorentanz

Einladung zum Seniorentanz am Freitag, den 13.10.1989 um 15.00 Uhr im Altersheim der Stadt Landeck.

## Neue Schalterstunden

Ab 16. Oktober 1989 neue Schalterstunden bei der Postschalterstelle in Landeck, Perjen. Die neuen Öffnungszeiten sind von 8.30 bis 12.00 Uhr und von 14.00 bis 17.30 Uhr. Kassa-schluß ist um 17.00 Uhr.  
Der Amtsvorstand

## Vortrag in Landeck

Hans Hammerer, Leiter des Kur- und Gesundheits-Centers Lingenau, Vizepräsident des österreichischen Kneippbundes, spricht über Kneippanwendungen im Hausgebrauch am Freitag, 13.10., 20 Uhr im Hotel Schrofenstein Landeck.

Alle, denen Gesundheit — sei es die eigene oder die der Angehörigen — ein Anliegen ist, sind herzlich dazu eingeladen.

Die Bezirksfrauenorganisation der SPÖ Landeck

## Feministische Theologie

Statt mit Jubel den geistigen Höhenflug und den Mut mancher Menschen aufzunehmen, glimmen noch immer die Scheiterhaufen für aufmüpfige Frauen.

Ändert sich die Menschheit nie, nur die Methoden?

Elga Sorge, eine der feministischen Theologinnen der evangelischen Kirche, wurde der Prozeß gemacht und als Ketzerin verurteilt, die Lehrbefugnis an der Universität Kassel entzogen.

Die Ironie, die evangelische Kirche verdankt ihre Existenz einem Ketzer.

Die Ketzerinnen kündigten eine Kirche der Frauen an.

### Die 10 Erlaubnisse von Elga Sorge

#### 1. Erlaubnis

Ich bin die Weisheit und die Kraft in allem und neben mir sitzt Gott, der Menschensohn, der auf den Wolken des Himmels kommt. Ihr dürft alle seine Namen und alle meine Namen, die die Völker erfunden haben, ehren. Denn ich bin nicht eifersüchtig und räche die Missetaten der Väter nicht an unschuldigen Kindern bis ins dritte und vierte Glied.

#### 2. Erlaubnis

Du darfst dir unbegrenzt viele Bilder und Gleichnisse von mir machen und mich erkennen und lieben in allem, was lebt, besonders in Deinem Nächsten, denn ich habe Dich erschaffen, zuerst geliebt und bestrafe Dich nicht für Deine Fehler, die ich vergebe,

#### 3. Erlaubnis

Du darfst alle meine Feste im Jahreszyklus feiern, auch die heilige Hochzeit, auch Sabbate und Sonntage, doch wisse: sie sind um der Menschen und des Lebens willen da, nicht umgekehrt.

#### 4. Erlaubnis

Du darfst Mutter und Vater ehren, lieben und verlassen, denn Ihr seid zur Freiheit berufen, nicht zur Knechtschaft.

#### 5. Erlaubnis

Du darfst den Tod bejahen als Wandlung zu neuem Leben und Du brauchst nie zu töten, nicht einmal dann, wenn man sagt, Gott selbst habe dies befohlen.

#### 6. Erlaubnis

Du darfst ehebrechen, Du kannst ja nicht anders, weil jede, die einen anderen Mann ansieht, seiner zu begehren, in ihrem Herzen schon die Ehe gebrochen hat. Aber natürlich darfst Du auch treu sein.

#### 7. Erlaubnis

Du darfst Deine Güter mit anderen teilen und Dir nehmen, was Du zum Leben brauchst. Dann wirst Du nicht stehlen und Dinge nur für Dich haben wollen, die auch andere brauchen.

#### 8. Erlaubnis

Du darfst immer die Wahrheit sagen, es wird Dir guttun, aber laß das Schwören, denn dies vermagst Du nicht.

#### 9. Erlaubnis

Du darfst den Mann Deiner nächsten und alle Dinge, die sie hat, lieben, doch begehre sie nicht als Besitz.

#### 10. Erlaubnis

Du darfst Dich öffnen und werden, was Du bist, auch neidisch, haßerfüllt, egoistisch, eifersüchtig, wütend, narzistisch und böse, denn Liebenden wird auch das Böse, werden alle Dinge zum Besten dienen, also: liebe — und dann tu, was immer Du willst!

A. Rieder

## Frauenhaus

Schutz-Beratung-Hilfe  
für mißhandelte Frauen  
und Kinder

Tel. 05222/4212  
Tag und Nacht!

## ECHO

Von Herrn Max Schagowetz erhielten wir folgende Anregung:

Jetzt im Herbst sind in verschiedenen Wiesen, Feldern und Gärten junge kleine Engerlinge in einer unglaublichen Menge. Man findet sie, wenn die Grasoberfläche locker und etwas braun ist, sie wird auch sehr schütter, weil die jungen Engerlinge die Graswurzeln abgefressen haben. Man braucht nur auf diesem Platz die Erde lockern und zwar bis 10 cm und schon kann man auf einem 1m<sup>2</sup> bis zu 200 Engerlinge ausgraben. Die befruchteten Maikäfer Weibchen legen im lockeren Boden bis 30 Stück weiße Eier in einige Häuflein circa 5—7cm tief unter die Erde und nach 4—6 Wochen kriechen die Larven aus. Sie leben im ersten Jahr gesellig. Die Larven sind schmutzig weiß, am hinteren Ende schwarzblau durchscheinend, an den hornigen Teilen gelbbraun, sie haben viergliedrige Fühler, keine Augen und sehr kräftige Mundteile. Zu ihrer Entwicklung brauchen sie 3—4 Jahre. Die Engerlinge müssen jetzt sofort bekämpft werden und das vor dem Kälteeinbruch, weil sie sich sofort tiefer in die Erde verkriechen und dann die Bekämpfung viel schwerer ist. Jetzt könnte man die jungen Engerlinge noch mit frischer Jauche vernichten. Maikäfer, Gattung aus der Familie Blatthornkäfer, der gemeine Maikäfer, *Melolontha vulgaris* L. Der Käfer fliegt etwa im Mai und richtet am Baumlaub und Garten großen Schaden an, er vernichtet auch Gebüsche, ja sogar Baumknollen.



# Erfolgreiches Lernen

## I) Die Lernmotivation (der Lernantrieb)

Wer mit einer bestimmten **Absicht** und mit **Freude** lernt, nimmt viel besser, schneller und wirksamer auf als jemand, der es unwillig tut. Wichtig ist das Wissen darum, warum man etwas tut und welches Ziel man — konsequent — anstreben will. Scheint das Ziel zu weit entfernt zu sein, kann man z.B. **Teilziele** herausarbeiten, die leicht zu bewältigen sind. Das **Erfolgsgefühl**, das mit der Erreichung der Teilziele verbunden ist, fördert wiederum Freude und Interesse am Gegenstand. Fördern und ermutigen auch Sie Ihr Kind durch Lob (auch für erreichte Teilziele!)

## II) Das schulische Lernumfeld

Es ist sehr wichtig für den Schüler, daß er in der Klasse **Geltung** und **Anerkennung** erfährt. Das trägt zu **Sicherheit** und **Selbstvertrauen** bei, die notwendig sind, damit er sich angstfrei am Unterricht beteiligen kann. Fühlt sich ein Schüler von der Klasse abgelehnt, getraut er sich nicht mehr, Fragen zu stellen, seine Meinung zu äußern und Lösungen zu versuchen. Dadurch wird seine Lernfähigkeit ziemlich beeinträchtigt.

## III) Das häusliche Lernumfeld

Schüler haben Hausaufgaben zu erledigen, die ihnen helfen sollen:

- den in der Schule behandelten Stoff zu wiederholen und sich einzuprägen oder einzelne Teilaufgaben allein einzuüben (z.B. Vokabeln).
- selbständiges und selbstverantwortliches Arbeiten zu lernen.
- individuelle Lerntechniken zu erwerben. Jeder Schüler muß für sich selbst erproben, wie er am besten lernen kann.

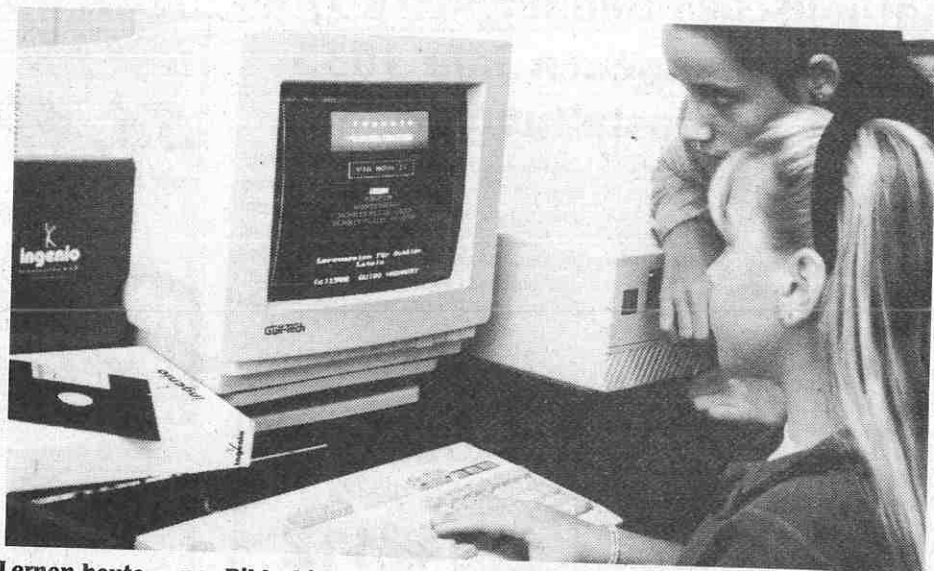
### 1) Äußere Bedingungen

- Der Schüler braucht einen festen **Arbeitsplatz**, an dem er in Ruhe arbeiten kann. Ideal: ein Raum, den der Schüler selbst gestalten kann, in dem er sich besonders wohlfühlt.
- Der Lernraum soll eine für den Lernenden angenehme **Temperatur** haben.
- Genügend Sauerstoff und eine **ausgewogene Ernährung** fördern die Leistung des Gedächtnisses.

### 2) Innere Ausgeglichenheit

Ebenso wichtig wie diese äußeren Bedingungen ist für das Lernen eine innere Ausgeglichenheit.

- Probleme, Sorgen wirken sich meist lähmend auf das Arbeiten aus (Mögliche Hilfe: Gespräch mit Eltern, Freunden...)
- Ärger, Aufregung verhindern das Einprä-



### Lernen heute — per Bildschirm

gen (Spaziergang, Sport schaffen »Abkühlung«).

### 3) Lerntechniken und gute Organisation des Lernens

#### -) Lernplan / Verteilung des Lernstoffes nach Zeit und Menge:

Der Lernende soll zumindest einen Rahmenplan für seine Arbeiten erstellen, nicht einfach »ins Blaue hinein« beginnen,

1) Was muß ich am Ende der Lernzeit beherrschen?

2) Wieviel Zeit benötige ich dazu?

Es ist günstig, schriftlich zu planen, einen Tages-, Wochenplan zu erarbeiten.

Besonders größere Arbeiten müssen eingeteilt und aufgeteilt werden (mehrere Tage / Wochen / Monate). Je umfangreicher der Stoff ist, um so mehr Zeit wird zum Erlernen erforderlich sein, weil viele Wiederholungen notwendig sind. (So weiß man auch immer, wieviel Zeit für Hobbies bleibt!)

#### -) Gedächtnisübungen:

Wenn bestimmte Faktoren nicht beachtet werden, kann es zu Gedächtnishemmungen kommen, deshalb soll man:

- beim Lernen **Pausen** einschalten (z.B. 30 Minuten konzentriertes Arbeiten, 10 Minuten Pause; während der Pause arbeitet das Gedächtnis weiter und prägt den Stoff ein) möglichst nicht Gleiches oder Ähnliches hintereinander lernen (z.B. Sprachen)

#### -) Mitschrift:

Wichtiges soll »ins Auge springen«: aus diesem Grund sind eine übersichtliche Mitschrift, das **Unterstreichen** und die **Verwendung von Farbstiften** so wesentlich. (visueller Typ!)

#### -) Regelmäßigkeit / feste Lernzeiten:

Sehr vorteilhaft ist es auch, jeden Tag zu einer bestimmten Zeit zu lernen. Regelmäßigkeit fördert das Behalten. Jeder Schüler muß seine persönlich günstigste Lernzeit herausfinden. (Lernkurve beachten).

#### -) Kampf gegen das Vergessen:

In den ersten Stunden und Tagen nach dem Lernen vergißt man besonders leicht. Daher sollte man den neuen Lernstoff möglichst am sel-

ben oder am nächsten Tag wiederholen, nicht erst vor der nächsten Stunde oder gar erst vor der nächsten Prüfung.

#### -) Wiederholung:

Nur die regelmäßige Wiederholung des Lernstoffes garantiert das Behalten für lange Zeit. Die Erfolgserlebnisse stärken auch das Selbstvertrauen (»Ich habe den Stoff bisher erfaßt, es wird mir auch nicht schwerfallen, weiterzulernen«).

#### -) Allein lernen oder in Gruppen?

Manche Dinge lernt man besser allein (Vokabeln, Geschichtszahlen...), während für andere das Lernen im Zweierteam sehr günstig sein kann (z.B. bei Wiederholung des Lernstoffes, bei schwierigen Übersetzungen...). Ein Tip für das Lernen zu dritt oder zu viert: ein Quiz veranstalten: jeder bereitet z.B. 5 Fragen vor.

#### -) »Laut« lernen:

Beim Alleinlernen nicht einfach den Stoff leise durchlesen und glauben, man wüßte schon alles. Man sollte unbedingt laut formulieren und anschließend kontrollieren, ob man das Wesentliche gesagt hat. (Tonband).

#### -) Beachtung des »Lerntyps«:

Dem einen wird beim Lernen mehr das Sehen helfen, dem anderen das Hören, dem dritten das Tun.

So unterscheidet man verschiedene Lerntypen:

- **visueller Typ:** Gesehenes wird besonders leicht im Gedächtnis behalten (Lesen, eine Skizze anfertigen...)

- **akustischer Typ:** Gehörtes wird leicht eingepreßt, (Vortrag, Schallplatten, selbst beim Lernen mitsprechen...)

- **motorischer Typ:** lernt am besten durch das Tun, die Bewegung, das Schreiben.

Die meisten Menschen sind aber keine »reinen Typen«, sondern »Mischtypen«. Deshalb wird man — will man besonders gut und erfolgreich lernen — immer trachten, alle Sinne anzusprechen, also mit Augen, Ohren, Mund, Hand lernen. So ermüdet man auch nicht so schnell wie bei einseitigem Lernen.

Mag. Ferdinand Reitmaier

# Katholisches Bildungswerk Tirol: Im vergangenen Jahr 1033 Veranstaltungen

Innsbruck (pdi) Im Jahr 1988 hat das Katholische Bildungswerk der Diözese Innsbruck in 155 Orten 1033 Bildungsveranstaltungen mit 46.597 Teilnehmern durchgeführt. In 81 Orten, die als Zweigstellen gelten, fanden fünf oder mehr Veranstaltungen statt. Dies geht aus dem soeben erschienenen Tätigkeitsbericht des Bildungswerkes hervor. Die Zahl der Veranstaltungen liegt um 217, die der Teilnehmer um 1500 über den Vergleichswerten des Jahres 1987.

In besonderer Weise hebt der Bericht die Tätigkeit der Regionalstelle Reutte-Breitenwang hervor, die federführend wurde für das »Bibelprojekt Außerfern«. Dieses Projekt umfaßt Veranstaltungen zur Mitarbeiterausbildung, eine Seminarreihe, eine Bibelausstellung und die Organisation von Gesprächskreisen in der ganzen Region und wird heuer weitergeführt. Als erfreulich wertet der Bericht die Tatsache, daß die Zweigstellen Landeck und Lienz nach mehrjähriger Pause durch neue Bildungswerkleiterinnen reaktiviert werden konnten. Negativ wird vermerkt, daß es bisher noch nicht gelungen ist, für das Oberland (Imst-Landeck) und das Unterland (Jenbach-Zillertal) Regionalstellen einzurichten. Nachdrücklich bedauert der Bericht das starke Absinken der Subventionen der öffentlichen Hand. Dies sei umso bedauerlicher, als gerade die von christlichen Werthaltungen geprägte Bildungsarbeit einen »unverzichtbaren Beitrag für das Leben der einzelnen Menschen und ebenso auch der örtlichen Gemeinwesen« darstelle.

Inhaltlich befaßten sich 44 Prozent der insgesamt 1033 Veranstaltungen mit religiöser Thematik, 19 Prozent mit sozialer und politischer Bildung und Dorferneuerung, 13 Pro-

zent mit dem Fragenkreis Ehe, Familie, Partnerschaft einschließlich Fragen zu Erziehung, Schule und Festgestaltung, 6 Prozent mit Fragen der Gesundheit, der Umwelt und der Naturwissenschaften. 15 Prozent galten dem musisch-literarisch-kulturellen Bereich. Der Anteil mehrteiliger Veranstaltungen und



**FRAUENHAUS**  
05222  
**42112**  
für mißhandelte  
Frauen und Kinder

Seminare, die ein intensiveres Befassen mit Bildungsinhalten ermöglichen, stieg von 25 auf 37 Prozent.

Einen wichtigen Anteil an der Bildungsarbeit der Landesstelle in Innsbruck nahm laut Jahresbericht die Mitarbeiteraus- und weiterbildung ein. Ihr waren insgesamt 36 Veranstaltungen gewidmet. Zu den öffentlichkeitswirksamsten Veranstaltungen zählten u.a. der in Innsbruck, Hall, Reutte und Kitzbühel gehaltene Vortrag von Diözesanbischof Dr. Reinhold Stecher zum »Bedenkjahr 1938-1988«, ein Vortrag von Bischof Erwin Kräutler in Innsbruck über die Situation der Indianer in Südamerika und die 36. Tiroler Dorftagung, an der das Katholische Bildungswerk federführend beteiligt war.

## Anzeigenschluß Dienstag, 17.00 Uhr

Verkaufe neuwertige,  
vollautomatische  
**Fingerstrickmaschine,**  
Kaufpreis S 28.000.—,  
Verkaufspreis S 17.000.—,  
Tel. 05444-5454

**VENETBAHNEN:**  
Der Sommerbetrieb  
wird ab  
16. Oktober  
eingestellt!

## Singapur + Thailand

Sondertermin mit Lauda Air  
5.—19. November

**18.980.—**

(ab Wien, inkl. Bahnreise 1. Klasse)

**INTALREISEN**  
Untermarkt 9  
Telfs, Tel. 05262-3855

## HAWAII SONDERREISE 19.11.—4.12.

**36.490.—**  
ab Wien

**INTALREISEN**  
Untermarkt 9  
Telfs, Tel. 05262-3855

## TOP-FERIEN KENIA

ab/bis Innsbruck  
16.12.—30.12., 2 WO VP

**18.900.—**

Hotel  
Kenia Beach

**INTALREISEN**  
Untermarkt 9  
Telfs, Tel. 05262-3855



Impressum: Gemeindeblatt - Tiroler Wochenzeitung für Regionalpolitik und Kultur, Medieninhaber (Verleger) Wochenzeitung Ges.m.b.H., 6410 Telfs; Herausgeber: Union zur Verbreitung von Information. Redaktion und Verwaltung: 6500 Landeck, Malsersstraße 66, Tel. 05442-4530. Redaktion: Eva Lechner, Koordination: Roland Reichmayr, Hersteller: Walser KG, Landeck, alle 6500 Landeck, Malsersstraße 66, Tel. 05442-4530.

Das Gemeindeblatt erscheint wöchentlich jeden Freitag. Einzelpreis S 5.—, Jahresabonnement S 120.—. Bezahlte Texte im Redaktionsteil werden mit (Anzeige) gekennzeichnet.

Zur Ergänzung für unser junges Team suchen wir **PIZZAKOCH** und **SERVIERERIN** mit Inkasso zu guten Bedingungen.

**PIZZERIA SAN ANTONIO**  
Tel. 05446-3474

Wird das Wohnungssuchen Dir zur Qual,  
ruf doch an bei **TOPREAL!**  
Tel. 0512-493141-0  
oder Filiale 47848

**Pauschalarrangement**  
im Hotel Mozart:  
Hallenbad, Sauna (3 bis 4 Personen) und Solarium im 5er Block **S 200.—**  
Hotel Mozart, 6500 Landeck  
Tel. 05442-4222.

**Hotel Pension Mozart**  
in Landeck sucht  
**KÖCHIN** und  
**KÜCHENHILFE** (auch halbtags) ab Mitte Dezember für Wintersaison. Entlohnung nach Vereinbarung. Anfragen Tel. 05442-4222.

Interessante Gesellschaftsreisen,  
gute Plätze frei!

Mainau / Rheinfälle, 14.10., 2 Tage, 1.150.—,  
Schnupperfahrten Abano, 15.10., 19.10.,  
22.10., 26.10., 4 bis 5 Tage, ab 2.390.—, Insel  
Elba, 18.10., 4 Tage, 2.850.—, Österreichrund-  
reise, 18.10., 5 Tage, 2.850.—, Florenz, 19.10.,  
4 Tage, 2.490.—, Tessin, 20.10., 3 Tage,  
1.890.—, Venedig, 21.10., 2 Tage, 1.190.—,  
Loireschlösser / Paris, 23.10., 7 Tage, 5.670.—,  
Rhein / Mosel, 25.10., 5 Tage, 3.250.—, Elsass,  
26.10., 4 Tage, 2.750.—, Gleich anrufen:  
0512-64565 Idealtours Innsbruck

## MIAMI BEACH

8 Tage Florida

ab **9.721.—**



**INTALREISEN**  
Untermarkt 9  
Telfs, Tel. 05262-3855



# Stadtgemeinde Landeck SPERRMÜLLABFUHR

Die zweite Sperrmüllabfuhr 1989 findet an nachstehenden Terminen und Reihenfolge statt:

**Freitag, den 13. Oktober 1989**

für den Ortsteil Angedair (Malser Straße, Maisengasse, Bahnhofstraße und die gesamte Öd)

**Freitag, den 20. Oktober 1989**

für den Ortsteil Perjen, Perfuchs sowie für Bruggen, Perfuchsberg und die Prandtauersiedlung. Das Sperrgut (auch metallisches Sperrgut) ist bis spätestens 7.00 Uhr am Straßenrand bereitzustellen. Dabei ist darauf zu achten, daß der Verkehr durch das abgestellte Sperrgut weder gefährdet noch behindert wird.

Der Bürgermeister:  
Reinhold Greuter eh.

**Suche ein Zimmer-  
mädchen ab Mitte  
Dezember**

**Pension Westreicher Otto**

St. Anton a.A. 193  
Tel. 05446-3282

**Gasthof Lamm  
6553 See**

sucht für Wintersaison

**Küchenhilfe**

Tel. 05441-290

**Jahresstelle - Gästehaus  
und Privathaushalt**

normale Stundenwoche,  
Voraussetzung: eigener PKW  
**St. Anton**  
Tel. 05446-3100 oder 2951

**Aushilfskraft  
Gastgewerbe nur Sonntag**

zwischen 5 und 9 Stunden — auch  
Stundenteilung möglich.  
**St. Anton**, Tel. 05446-2951  
oder 3100

**Gebrauchte Gastlokaleinrichtung günstig  
abzugeben (Tische, Bänke, Theke und  
Kücheneinrichtung). Tel. 05446-3474**

# JETZT SCHON ÜBERLEGEN

# TENNISWOCHEN 90

Camps mit intensivem Training und  
professionellen Trainern

ab 7. April

**Rovinj/Istrien**

ab **5.190.-** (inkl. Tennispaket)

ab 7. April

**Plattensee/Ungarn**

ab **4.570.-** (inkl. Tennispaket)

ab 7. April

**Velden/Wörthersee**

ab **1.540.-** (excl. Tennispaket)

ab 17. März

**Tremosine/Gardasee**

ab **2.050.-** (excl. Tennispaket)

**INTALREISEN**  
**Untermarkt 9**  
Telfs, 05262-3855

**Hotel St. Antoner Hof ★★★★★**

Fam. Raffl, 6580 St. Anton a.A., Tel. 05446-2910

sucht für kommende Wintersaison

**tüchtige Zimmermädchen, Barcommis,**

**Kellnercommis, tüchtigen Hausburschen mit**

**Elektrokenntnissen, Nachtportier mit Sprachkenntnissen  
sowie Patissier und Entremetier.**

# Gemeindeblatt LOTTO-TOTO-SERVICE

Gewinnzahlen der Ziehung vom 8.10.89

2 4 21 36 38 44 39

2 Sechser zu je 12.886.014.—  
8 Fünfer + ZZ zu je 615.201.—  
274 Fünfer zu je 26.943.—  
17.363 Vierer zu je 566.—  
331.846 Dreier zu je 37.—

**Joker: Die Gewinne der  
40. Runde**

4 Joker zu 821.178.—  
26 mal 100.000.—  
181 mal 10.000.—  
1.875 mal 1.000.—  
18.173 mal 100.—

Die Jokerzahl **648809**

Die gesamte Toto-Gewinnsumme  
beträgt **27.670.641** Schilling

Davon entfallen  
auf den 1. Rang 17.199.901 Schilling  
auf den 2. Rang 5.235.370 Schilling

Die Gewinnsumme der Torwette  
beträgt 1.113.065  
Der Hattrick beträgt **4.680.511**

Die richtigen Resultate der Torwette  
lauten  
1:0 0:0 2:3 0:0

Die richtigen Totozahlen lauten:  
**1 X 2 / X 12 / 11 X / 2 1 1**

**41. Runde, 14./15.10.1989**

**Hier Totoschein anlegen**

	Mannschaft 1	Mannschaft 2	
1.	Italien	Brasilien	1
2.	VSE Egger St. Pölten	FC Swarovski Tirol	2
3.	Wiener Sportclub	BauMit Admira Wacker	3
4.	SK Mibag Vorwärts Steyr	Austria Memphis	4
5.	Casino Salzburg	SC Sparkasse Krems	5
6.	SK Rapid Wien	GAK Ring Schuh	6
7.	SK Raika Sturm Graz	Foto Nettig Vienna	7
8.	DSV Alpine Stabil	SV Gabor Spittal	8
9.	Maxell Austria Klagenfurt	VfB Vaillant Mädling	9
10.	Raika Flavia Solva	Salesianer VÖEST Linz	10
11.	LASK	Sparkasse Stockerau	11
12.	Sparkasse LUV Graz	Feiersinger Wattens	12



# SONDERZUG

## zum PHANTOM der OPER nach Wien

### Das PHANTOM der OPER



**SAMSTAG,  
28. OKTOBER 1989**

**SONDERZUG**

**Voraussichtlicher Fahrplan:**

ab Innsbruck - Hauptbahnhof	7.45 Uhr
ab Hall	7.53 Uhr
ab Schwaz	8.02 Uhr
ab Jenbach	8.10 Uhr
ab Wörgl	8.27 Uhr
ab Kufstein	8.38 Uhr
an Wien Westbahnhof	13.10 Uhr
Bustransfer zum Theater an der Wien,	
Vorstellungsbeginn	15.00 Uhr
Vorstellungsende	18.30 Uhr
Bustransfer zum Bahnhof Wien / West	
ab Wien Westbahnhof	19.40 Uhr
an Innsbruck Hauptbahnhof	1.06 Uhr

Weitere Zustiegstellen nach Vereinbarung: St. Anton, Landeck, Imst, Telfs.

**Leistungen:**

Bahnreise mit dem Sonderzug ab und bis Innsbruck-Hauptbahnhof oder Zustiegbahnhof Ihrer Wahl.

Sitzplatzkarte im Zug.

Bustransfer in Wien vom Bahnhof zum Theater und retour.

Theaterkarte in der gebuchten Kategorie.

Wiens Ruf als Musical Stadt ist in den letzten Jahren unbestritten auch über Österreichs Grenzen gedrun- gen. Das Erfolgsmusical Cats ist nach wie vor über Monate voraus ausverkauft und mit dem neuerlichen Welterfolg »Das Phantom der Oper« ist der Erfolg noch verlängert worden.

Unsere Sonderzug-Reise am 28. Oktober 1989 hat gleich Mehrfaches zu bieten. Den Komfort einer Bahn- reise und die Unterhaltungsmög- lichkeiten in einem Tanzwaggon mit Bar und Buffet. Jeder Teilnehmer erhält eine Platzkarte im Zug und die Theaterkarte in der gewählten Preis- klasse. Den genauen Fahrplan ent- nehmen Sie bitte den Reiseunterla- gen. Vom Wiener Westbahnhof fah- ren die Sonderbusse direkt zum Theater. Einem aufregenden Thea- tererlebnis steht nichts im Wege!

Das »Phantom der Oper« hat wirk- lich existiert. Es handelt sich nicht, wie man lange Zeit annahm, um eine Erfindung der Sänger und Sängerin- nen, nicht um einen Aberglauben

der Direktion, auch nicht um ein Hirngespinnst der überspannten Dämchen vom Corps de ballet oder ihrer Mütter, der Logenschließerin- nen, der Garderobenfrauen und der Concierges. Ja, es hat lebhaftig exi- stiert, wenn es auch wie ein echtes Phantom auftrat, das heißt als »Schemen«.

So beginnt »Le Fantome de L'Opera« Gaston Leroux Grusel- klassiker aus dem Jahre 1911.

Es ist die Geschichte eines ent- stellten Mannes, der in den Kelle der Pariser Oper von der Liebe . Musik und zur schönen wie jungen Sänngerin Christine Dae lebt. Sie entführt er in sein Reich, bekennt ihr seine Leidenschaft und setzt die Operndirektoren unter Druck: ent- weder man spielt seine Werke mit Christine in der Hauptrolle oder sie kehrt nie wieder zurück.

Um seinen Forderungen Nach- druck zu verleihen, passieren schreckliche, rätselhafte, mysteriö- se Dinge...

**INTALREISEN**  
**Untermarkt 9**  
Telfs, 05262-3855

**ANMELDECUPON mit Gewinnspiel!**

Vor- und Zuname.....

Adresse:.....

PLZ..... Ort:.....

Tel.:.....

Gewünschte Kartenkategorie inkl. Bahnreise nach Wien und Bustransfer zum Theater an der Wien

1480.—  1600.—

Gewünschte Kategorie..... Raucher

Für wieviel Personen..... Nichtraucher

Zustieg in.....  
Bitte senden Sie mir die Buchungsbestätigung

Datum..... Unterschrift.....

Alle Anmeldungen nehmen an einer Reise-Gutscheinverlosung im Wert von S 100.— teil.

Anmeldecupon vollständig ausfüllen, ausschneiden, frankieren und einsenden an:

**INTAL REISEN TELFS**

**Weitere Information und Buchung bei**

**INTALREISEN**  
**Untermarkt 9**  
Telfs, 05262-3855